

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlich: Dr. Heinrich...
Redaktion: ...
Druck: ...

Telegramme: Erzgebirge Anzeiger...
Inhaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue.
Postfach-Nr. 1000

Nr. 222

Mittwoch, den 23. September 1931

26. Jahrgang

Die englische Währungsstrife Eine internationale Goldkonferenz?

Die Vorlage über die Abschaffung des Goldstandards vor dem Unterhaus

London, 21. September. Schatzkanzler Snowden brachte heute nachmittag im Unterhaus die Gesetzesvorlage zur Suspendierung des Teiles III, Unterabteilung 1 des Goldstandardgesetzes vom Jahre 1926 ein. Der Gesetzentwurf enthält u. a. die nachträgliche Genehmigung der Handlung der Bank von England, durch die sie gestern durch die Regierung ermächtigt wurde, und ermächtigt das Schatzamt, Verfügungen zu erlassen, um Maßnahmen zur Überwindung der durch die Suspendierung des Goldstandards entstehenden Schwierigkeiten in Kraft zu setzen. Snowden betonte, der Gesetzentwurf würde den freien Goldmarkt in London nicht einschränken. Alles Gold, das nach London zum Verkauf gelangt würde, würde seinen jeweiligen Marktpreis erzielen. Auf die Bewegungsfreiheit des Goldes, das von ausländischen Regierungen und Banken der Bank von England zur Aufbewahrung übergeben worden sei, würden keine Beschränkungen gelegt werden. Ihnen Verpflichtungen werde die Regierung weiter nachkommen. Sodann gab der Schatzkanzler eine Darstellung der Lage, die die Einbringung der Gesetzesvorlage notwendig gemacht habe. Er schilberte die bekannten Vorgänge seit Zusammenbruch der österreichischen Kreditbank bis zu der Mitteilung der Bank von England, daß die Nachfrage nach Gold nicht mehr weiter befriedigt werden könne. Unsere interne Position, betonte Snowden weiter, ist sicher und es ist für uns von lebenswichtiger Bedeutung, diese Position sicher zu halten. Diejenigen, die Vertrauen in das Pfund Sterling hätten, würden sich in ihrem Vertrauen nicht getrübt sehen. Die Welt müsse lernen, daß das gegenwärtige Wirtschaftssystem nicht aufrechterhalten werden könne, wenn jeder gleichzeitig verlasse, seine Anlage zu liquidieren. Es bestehe die Möglichkeit, daß die gegenwärtige Krise die Wege für eine bessere internationale Zusammenarbeit ebne würde, aber es bestehe die Gefahr, daß vorläufig die Instabilität des internationalen Kreditwesens in Unordnung gebracht sei.

Snowden forderte dann das Haus auf, das Gesetz als eine Angelegenheit äußerster Dringlichkeit in allen Stadien anzunehmen. Wir können, sagte er, der Situation mit Ruhe ins Auge sehen. Die Hilfsmittel dieses Landes sind groß und die Regierung wird fortfahren, die Lage zu beobachten, um geeignete Maßnahmen zur Vermeidung von Schwankungen des Devisenfußes zu ergreifen.

Der Führer der Opposition, Henderson, gab für die Opposition das Versprechen ab, daß sie alles nur Mögliche tun werde, um Änderungen oder Erklärungen zu vermeiden, die dazu angetan sein könnten, eine Panik in England und im Auslande hervorzurufen.

In den Ausführungen, die Snowden heute nachmittag im Unterhaus bei der Begründung des Gesetzentwurfes über die Suspendierung des Goldstandards machte, war noch eine Stelle von besonderer Bedeutung, in der der Schatzkanzler die Bereitwilligkeit der britischen Regierung, eine internationale Konferenz abzuhalten, betonte. Es sei der Regierung, erklärte Snowden, jedoch rechtlich klar gemacht worden, daß jeder Vorschlag dieser Art anderen Mächten nicht willkommen und daher eine Konferenz zum Beschluß nicht durchzuführen sei würde. Es wenne jedoch kein, daß die gegenwärtige Krise denken, die es bisher abgesehen hätten, sich an einer Erörterung dieser Frage zu beteiligen, die Notwendigkeit einer dringenderen Aktion vor Augen halten würde. Die britische Regierung werde bestimmt keine Gelegenheit versäumen, um die Dringlichkeit und Wichtigkeit dieser Frage zu betonen.

Kabinettsitzung in London

London, 21. September. Der Beschluß der englischen Regierung, von der Goldwährung abzugehen, ist das einzige Thema der zahllosen Diskussionen und Konferenzen, die heute in allen Wirtschaftssphären und Handelskreisen abgehalten wurden. Man ist in diesen Kreisen der allgemeinen Ansicht, daß diese Regierungsmassnahme notwendig sei, und man verspricht sich von ihr, sie werde der Wirtschaft nützen. Das britische Kabinett versammelte sich um 11.30 Uhr in Downingstreet, um die Lage zu prüfen und die einzuschlagenden Maßnahmen zu beraten. Man glaubt zu wissen, daß der geplante Gesetzentwurf über die Goldwährung drei Hauptpunkte enthalten wird. Vor allem soll ein Teil des Gesetzes aus dem Jahre 1926 außer Kraft gesetzt werden, dann soll die Bank von England für die Maßnahmen Inkompetenz erhalten, die sie auf Grund der geltenden Rabinettsbeschlüsse vor Fertigstellung des Gesetzes getroffen hat und schließlich sollen Vorbereitungen getroffen werden, die es möglich machen, allen Folgen zu begegnen, welche aus der Suspendierung der Goldwährung entstehen werden. In ... soll dadurch eine übertriebene Kapitalflucht ins Ausland verhindert werden. In diesem Falle, sowie dann, wenn ... alleu festig angehen sollten, würde die Regierung, ... Ansehen allgemein, die erforderlichen Maßnahmen mit ... nötigen Schnelligkeit anzuwenden. Das Gesetz soll nur für sechs Monate gelten. Wie man zu wissen glaubt, ist es aber so angelegt, daß eine Verlängerung seiner vorgesehenen Dauer jederzeit auf dem normalen parlamentarischen Wege möglich sein soll. Die Frage allgemeiner Neuauflagen ist durch die im Augenblick zu bewältigenden Probleme gegenwärtig in den Hintergrund gedrängt.

Annahme der Gesetzesvorlage über die Aufhebung des Goldstandards im Unterhaus

London, 21. Sept. Die Gesetzesvorlage über Aufhebung des Goldstandards wurde im Unterhaus in dritter Lesung in einfacher Abstimmung angenommen.

Annahme der Vorlage im Oberhaus

London, 21. Sept. Auch das Oberhaus verabschiedete die Gesetzesvorlage über Aufhebung des Goldstandards. Der König unterzeichnet sie danach.

Aufhebung der Goldwährung nur für 6 Monate?

London, 21. September. Den Wählern zufolge verlautet, daß die Vorlage, die heute in beiden Häusern des Parlamentes eingebracht werden wird, eine Suspendierung der Goldwährung nur für 6 Monate vorsehen werde.

Die Stimmung in der Londoner Finanzwelt

London, 21. September. Die offizielle, von der gesamten Presse aufgenommene Warnung vor Panikschritten und die Parole „Geschäft wie gewöhnlich“ hat auf die Londoner Finanzwelt und Wirtschaft eine gewisse beruhigende Wirkung gehabt. Man beschränkte sich zunächst auf ein Abwarten der Reaktion, die die englischen Maßnahmen an den außerenglischen Geldmärkten hervorrufen werden. Die ersten Schätzungen des Pfundfußes

Sächsische Notverordnung erschienen

Scharfe Sparmassnahmen

Bereinfachung des Verwaltungsapparates — Einziehung von Beamtenstellen — Kürzung der Gehälter — Unterrichtsabbau an den Schulen — Bessere Aushebung der kommunalen Selbstverwaltung

Dresden, 22. Sept. Die Sächsische Spar- und Notverordnung liegt nun vor. Sie gliedert sich in mehrere Teile. Der erste Teil befaßt sich mit der

Bereinfachung der Verwaltung. Er sieht eine Verringerung des Behördenaufbaues durch Einziehung aller entbehrlichen Beamtenstellen, Verringerung der Kreishauptmannschaften um drei, der Zahl der Amtsgerichte um sechs und Vereinigung der Kreisoberhauptmannschaften Dresden und Bautzen vor. Vorgesehen ist die

Auflösung des Landesstriminalamtes und mehrerer Forstämter, sowie die Auflösung von zwei Straßen- und Wasserbauämtern und Landämtern, die Vereinigung des Bergamtes Dresden mit dem Bergamt Freiberg. Weiter ist vorgesehen die Einziehung der Stelle des Sächsischen Gesandten in Berlin.

Im Schulwesen soll sämtlicher wahlfreier Unterricht, der über die verbindliche Wochenstundenzahl hinausgeht, beseitigt werden. Ebenso soll in den höheren Schulen der wahlfreie Unterricht fortfallen.

Weiter sieht die Verordnung die Heraushebung der wöchentlichen Pflichtstunden für Volks-, Hörs- und Berufsschullehrer allgemein auf 36, für wissenschaftliche Lehrer an den höheren Schulen allgemein auf 26 und die Auffüllung der Volksschullehrer auf durchschnittlich 25 vor. Bei den höheren Schulen soll eine Zusammenlegung nicht genügend besetzter Klassen Platz greifen.

Weiter wird angeordnet eine Vereinheitlichung der mittleren und höheren Schulwesens und Vereinfachung der gesamten Schulverwaltung.

Die Zuschüsse für die Staatstheater sollen herabgesetzt werden, ferner soll eine Entlastung des Oberverwaltungsgerichtes herbeigeführt werden.

Der 2. Teil beschäftigt sich mit der Sicherung der Staatswirtschaft.

Sinnschlich der Schlichtsteuer werden andere Bestimmungen getroffen. Betreffs der Gerichts- und Verwaltungskosten wird ein Zuschlag von 15 Prozent für die Zeit vom 1. Oktober 1931 bis 31. März 1933 festgesetzt.

Der dritte Teil der Verordnung betrifft die Senkung der Personallöhne: Herabsetzung der Ministergehälter von

an den ausländischen Börsen lauten natürlich wesentlich schwächer als am Sonnabend. Die englischen Warenmärkte standen ebenfalls unter dem ersten Eindruck der Pfundkurse. Die Preise sind gegenüber Sonnabend erheblich höher. Getreide lag um ca. vier Schilling an, Baumwolle reagierte mit einer Preiserhöhung im Ausmaß von ca. 50 Punkten, Kupfer erhöhte sich um 5-6½ Pfund per Tonne und Zinn sogar um 8 Pfund per Tonne. Gold tendierte schwächer. Es stellt sich auf 84 Schilling 9½ Pence per Unze, gegen 84 Schilling 11¼ Pence per Unze am Sonnabend. Im übrigen herrscht über die internationale Auswirkung der englischen Maßnahmen nur eine Meinung, nämlich, daß der Entschluß der Regierung MacDonald dazu angetan sein dürfte, die Politiker aller Länder zu zwingen, gemeinsam an die Entwirrung der Probleme zu gehen, in die die gesamte Weltwirtschaft verstrickt ist.

Goldstandard oder nicht?

Die Berliner Auffassung

Berlin, 21. Sept. Im Zusammenhang mit den letzten Londoner Vorgängen wird in manchen Kreisen die Frage erörtert, ob es nicht auch für uns zweckmäßig sei, nach dem Beispiel Englands vom Goldstandard abzugehen. Dazu wird von unterrichteter Seite bemerkt, daß die englischen Währungsmaßnahmen ja noch keineswegs eine endgültige Abkehr vom Goldstandard bedeuten. Die Rückkehr zu diesem System ist bekanntlich in der englischen Öffentlichkeit und Finanzwirtschaft in den letzten Jahren häufig kritisiert worden. Aber bisher liegt kein Beweis dafür vor, daß die grundsätzliche Einstellung der englischen Regierung sich irgendetwas geändert habe. Schon daraus ergebe sich, daß Deutschland keine Veranlassung hat, eine Verringerung seiner Währungsverhältnisse vorzunehmen. Dazu kommt noch, daß die internen wie die ausländischen Interessen, die Deutschland zum Festhalten des Goldstandards veranlassen, weiterbestehen.

30 000 auf 24 000 Mark, Herabsetzung der Gehälter der Besoldungsgruppen 1 bis 10 um 400 bis 1000 Mark, der Stellenzulagen bei den höheren Beamten von 600 auf 400 Mark, der akademisch vorgebildeten Berufsschullehrer auf 3400 bis 6000 Mark, der seminaristische vorgebildeten Volksschullehrer und eines Teiles der mittleren Beamten im Endgehalt von 5800 auf 5400 Mark. Außerdem ist die Aussetzung der Dienstalters-Ansprüche aller Beamten auf 2 Jahre vorgesehen.

Ferner ist eine allgemeine Gehälterkürzung

vorgesehen, die sich auf 5 Prozent in Ortsklasse A und auf 4 Prozent in den Ortsklassen B, C und D für Beamte mit Kindern beläuft, und dazu weitere 2 Prozent für Beamte ohne Kinder beträgt. Dabei bleiben bis zu 1500 Mark alle Gehälter von der Kürzung befreit.

Doppelverdiener,

d. h. Beamte, deren Ehefrauen im öffentlichen Dienst tätig sind, werden von einer weiteren Gehälterkürzung um 20 Prozent betroffen. Aus der Herabsetzung der Gehälterkürzung und der Gehälterkürzung zusammen darf sich das kürzungspflichtige Einkommen um nicht mehr als 7 Prozent in der Ortsklasse A und um nicht mehr als 6 Prozent in den Ortsklassen B, C und D vermindern. Für Beamte ohne Kinder erhöht sich die Kürzungsgrenze. Zu kürzen sind auch

sämtliche Pensionen.

Sämtliche Vorschriften treten am 1. Oktober in Kraft.

Der 4. Teil der Notverordnung befaßt sich mit den Maßnahmen auf dem Gebiete der Gemeindeverwaltung. Zur Sicherung der Haushaltsführung wird angeordnet: Befugnis des Gemeinderates, alle Maßnahmen zu treffen, die zur Erzielung des Gleichgewichtes im Haushalt erforderlich sind, Entscheidung der Staatsbehörde, wenn der Gemeinderat die Vorschläge des Bürgermeisters ablehnt. Die Staatsbehörde kann

Zwangseinstellungen in den Haushaltsplan vornehmen und seine Ausführungen anordnen. Das Kontrahieren wird ausgeschlossen. Das zuständige Staatsministerium kann die tatsächliche Verwaltung der gemeindlichen Körperschaften durch einen Kommissar anordnen.

Frankreichs Gold macht den Franken unangreifbar

Die Pariser Börse bleibt geöffnet

Paris, 21. September. Die Pariser Börse ist nicht geschlossen. In informierten Kreisen wird berichtet, daß die französischen Regierungskreise bereits am Freitag durch den englischen Geschäftsträger auf den Ernst der Lage aufmerksam gemacht worden sein sollen und sich bereit erklärt hätten, alles, was in ihrer Macht steht, zu tun, um England zu helfen. Finanzminister Mandin hat heute vormittag eingehend mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich, dem Direktor der Devisenabteilung im Finanzministerium, Escallier, und dem Syndikus der Pariser Börse, Jacob, verhandelt. Im Verlaufe der Besprechung wurde die durch die englischen Beschlüsse geschaffene Lage und die Rückwirkungen, die sie eventuell auf den französischen Finanzmarkt haben könnten, eingehend geprüft. Im Anschluß daran begab sich der Finanzminister Mandin mit Direktor Escallier und dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Roset, zum Ministerpräsidenten Laval, um ihn über die Lage zu unterrichten. Der Gouverneur der Bank von Frankreich hat der Agence Economique et Financiere erklärt: „Nach Prüfung der Lage plant die Regierung im Einvernehmen mit der Bank von Frankreich und auch den anderen Pariser Großbanken keine Schließung der Pariser Börse. Jedoch mußte man gewisse Einschränkungen gegenüber den inter-

nationalen Wertpapieren im Terminhandel ins Auge fassen, um zu vermeiden, daß das Ausland die besondere Lage des Pariser Marktes, der allein noch ausnahmefähig ist, nicht mißbraucht Frankreich hat keinen Anlaß, sich zu eregen. Seine Währung ist fest. Das Gold der Bank von Frankreich, die Dollarkredite, über die sie im Neupost verfügt, machen den Franken durchaus unangreifbar. Es ist unnützlich, daran zu erinnern, daß der Kreditanstalt sowie die Operationen in Schachbons, die mit England getätigt wurden, in Frankreich abgeschlossen worden sind. Also brauchen weder die Banken, die an der Kreditkontrollungsaktion teilgenommen haben, noch die Zeichen englischer Schachbons irgendwelche Gefahr zu laufen, umso mehr als in ihrer Mitteilung die englische Regierung selber als Grund für ihre Maßnahmen angibt, daß die Bank von England die in Gold eingegangenen Verpflichtungen einhalten werde. Ich kann bereits heute vormittag den französischen Finanzkreisen und Kapitalisten erklären, daß sie nicht die besonders solide Lage aus dem Auge verlieren dürfen, in der sich Frankreich befindet, und daß das Vermögen heute mehr denn je helten muß: Kraftfähigkeit, Gebuld und Vertrauen.“ In Kreisen des französischen Finanzministeriums erklärte man ebenfalls, daß kein Grund zur Beunruhigung vorliegt. Der Franken sei nicht bedroht.

Keine Kredite zur Stabilisierung des Sterlingkurses

Paris, 21. Sept. Wie Hayas erklärt, bezeichnet man in unterrichteten Kreisen die Gerüchte von gegenwärtig im Gang befindlichen Verhandlungen über die Eröffnung neuer französisch-amerikanischer Kredite zugunsten Englands als unrichtig. Man schein anzunehmen, daß der Sterlingkurs noch Schwankungen ausgesetzt sein werde. Dieser Zustand werde anhalten, bis der Sterlingkurs von selbst eine tatsächliche Stabilität erlangt haben werde, die eine rechtliche Stabilisierung erlaube. Diese könne dann unter Berücksichtigung der normalen technischen Mittel, also auch mit Hilfe einer Konsolidierungsanleihe, durchgeführt werden.

Indien und die Vorgänge in London

Kalkutta, 21. Sept. Die Wertpapierbörse von Kalkutta ist heute geschlossen worden. Der gesetzgebenden Versammlung in Simla ist von der Regierung bekanntgegeben worden, daß sie dem britischen Beispiel folgen werde. Der Vizekönig hatte bereits eine Verordnung unterzeichnet, durch die die gesetzliche Vorschriften über die Umwechslung von Pfund Sterling oder Gold in Rupien außer Kraft gesetzt wird. Dazu wurde der Versammlung erklärt, daß die Regierung noch nicht die Zeit gehabt habe, alle Details der Währungsgesetzgebung zu regeln, daß aber deshalb kein Grund zu einer Panik oder zur Notwendigkeit bestünde. Die indische Goldreserve sei unverehrt und die Goldläufe würden nicht unterbunden werden.

Geschlossene Börsen

Die deutschen Provinzbörsen schließen sich der Berliner Börse an

Berlin, 21. Sept. Die Börsenverbände der Frankfurter, Hamburger, Münchener, Kölner und Dresdener Börse haben heute dieselben Beschlüsse über den Börsenverkehr gefaßt wie der Vorstand der Berliner Börse.

Wiener Börse geschlossen

Wien, 21. Sept. Nach Beratung mit den Banken wurde auf die Nachricht von der Sperrung großer ausländischer Börsen auch die vorläufige Sperrung der Wiener Börse verfügt. Die Bundesregierung ist zur Erkenntnis gelangt, daß die derzeit aus dem Auslande vorliegenden Meldungen zu weiteren Verfügungen keinen Anlaß geben.

Teileröffnung der belgischen Börsen

Brüssel, 21. Sept. Nach einer Besprechung mit dem Ministerpräsidenten und Vertretern der Bankinstitute wurde beschlossen, daß die Börsen von Brüssel und Antwerpen morgen für das Bargeschäft offengehalten werden. Für das Termingeschäft bleiben die Börsen geschlossen.

Noch Börsenschließung in Kopenhagen

Kopenhagen, 21. Sept. Kurz vor Eröffnung des offiziellen Verkehrs an der Amsterdamer Börse wurde im Gegensatz zu den über den Verlauf der heute im Gebäude der Niederländischen Bank stattgefundenen Besprechungen bekanntgegebenen Beschlüssen plötzlich bekannt gemacht, der Finanzminister habe beschlossen, daß die Amsterdamer Börse für den heutigen Tag geschlossen werden soll.

Brüsseler Börse geschlossen

Brüssel, 21. Sept. Die Ereignisse in England haben den Vorstand der Brüsseler Börse veranlaßt, die Börse für heute vollständig zu schließen. Die Bankiers sind für nachmittags zu einer Besprechung beim Ministerpräsidenten geladen.

Die Börse von Bombay geschlossen

Bombay, 21. Sept. Mit Rücksicht auf die Schließung der Londoner Börse und die Suspendierung der Goldwährung in England bleibt die hiesige Wertpapierbörse heute geschlossen.

Diskonterhöhung in Stockholm

Stockholm, 21. Sept. Die Schwedische Reichsbank hat heute den Diskont um 1 Prozent auf 5 Prozent erhöht.

Stockholmer Börse geschlossen

Stockholm, 21. Sept. Der Stockholmer Börsenvorstand hat beschlossen, die Börse heute geschlossen zu halten. Er wird morgen wieder zusammenzutreten, um die neue Situation zu erörtern.

Canada bleibt bei der Goldwährung

Montreal, 21. Sept. Der canadische Premierminister hat erklären lassen, das Dominion Canada werde an der Goldwährung festhalten.

Der Sturz des Bundes

Die Lage der Devisenmärkte

Berlin, 21. September. Ein anschauliches Bild über die Lage der heutigen internationalen Devisenmärkte ergibt folgende Aufzählung:

In Berlin, wo bekanntlich nur ein amtlicher Kurs für die ausländischen Devisen von der Reichsbank festgesetzt wird, notierte das englische Pfund 19,25 gegen 20,47 am Sonnabend.

In Neupost war das Pfund starken Schwankungen unterworfen. Nachdem es am Sonnabend noch 4,86 notierte, eröffnete es heute mit 4 bis 4,25, um sich nach einer weiteren Abschwächung bis auf 3,90, zum Schluß, das heißt 17 Uhr Neupostzeit, wieder auf 4,32 zu erholen. Beachtenswert ist am Neupostzeit Devisenmarkt, daß Holland sich gegen Dollar auf 40,335 gegen 40,360 am Sonnabend abgeschwächt hat. Paris ist mit 3,2182 ziemlich stabil geblieben. Die Norddeutschen liegen in Neupost auffallend schwach. Oslo und Kopenhagen haben sich auf 23,25 gegen 23,72 am Sonnabend und Stockholm auf 23,55 gegen 23,75 abgeschwächt.

In Zürich wurde das englische Pfund am Donnerstag mit 24,76 gegen 24,8875 am Sonnabend genannt, ein amtlicher Kurs wurde nicht festgelegt. In Amsterdam war ein Kurs für das Pfund nicht zu haben.

In Paris nannte man für das Pfund im freien Handel 110 bis 112 gegen 123,97 am Sonnabend, amtliche Devisenkurse wurden in Paris nicht festgelegt.

Der Londoner Devisenmarkt (in London werden bekanntlich Devisen nur im Freiverkehr gehandelt, also nicht amtlich notiert) zeigte natürlich ein sehr nervöses Aussehen. Die erste Tage für den Dollar heute früh lautete 4,26 gegen 4,8600 am Sonnabend. Im Laufe des Nachmittags besetzte sich dann der Dollar auf 4, um sich dann um 17 Uhr 46 Londoner Zeit nach mehrfachen heftigen Schwankungen wieder auf 4,25 abzuschwächen. Der holländische Gulden eröffnete mit 11,20 nach 12,0897 vorgefieri, zog dann auf 10 an und schloß wieder mit 10,50. Der französische Franc lag mit 110 gegen 123,97 am Sonnabend schon am Donnerstag sehr fest, zog dann mittags weiter auf 103 an und schloß mit 103,6. Die Reichsmark wurde heute höchste mit 19 und niedrigste mit 18 gegen 20,526 am Sonnabend genannt.

„Times“ und die Verantwortung für die englische Währungskrise

London, 21. Sept. Die „Times“ glaubt in ihrem heutigen Finanzteil die Länder für die Währungskrise in England als verantwortlich betrachten zu müssen, die in bisher noch nicht dagewesener Weise Gold gehortet hatten. Die Gläubigerländer, die die gewährten Kredite zurückverlangten, würden eine Erschöpfung der letzten Hilfsquellen der Schuldnationen herbeiführen. Das Goldwährungssystem könne nur solange funktionieren, als alle daran beteiligten Staaten die bewährten Regeln beachten. Nach den von Frankreich und den Vereinigten Staaten in der Nachkriegszeit eingeführten neuen Regeln sei ein einwandfreies Spiel des Goldwährungsmechanismus unmöglich. Die Goldwährungsinkflation in den Vereinigten Staaten habe zu einer Erhöhung der amerikanischen Preise über das Weltmarktpreisniveau geführt. Jetzt sehe sich Amerika gezwungen, sein Preisniveau wieder zu senken. Vielleicht werden die dafür erforderlichen Maßnahmen zu einer neuen internationalen Verteilung der amerikanischen Goldvorräte führen. Die weitere Entwicklung auf Grund der von der englischen Regierung getroffenen Maßnahmen glaubt „Times“ optimistisch beurteilen zu können.

Die französische Regierung und die Ereignisse in London

Paris, 21. Sept. Finanzminister Mandin erklärte nach einer Besprechung mit Ministerpräsident Laval, die Pariser Börse werde heute ihre Operationen, wie er hoffe, möglichst normal abwickeln. Ministerpräsident Laval, der übrigens auch mit dem englischen Botschaftsrat Campbell verhandelt hat, erklärte seinerseits, daß er bereits vorgestern und gestern mit dem englischen Geschäftsträger in Fühlung gewesen sei. Die französische Regierung sei über die Lage fortlaufend unterrichtet worden. Laval bestätigte, daß die französische Regierung der englischen spontan ihre Hilfe angeboten hätte.

Ruhige Beurteilung der Londoner Vorgänge in Berlin

Berlin, 21. September. In maßgebenden Berliner Kreisen beurteilt man die Schwierigkeiten Englands als ein weiteres und sehr ernstes Symptom der Kontrast, auf dessen Befahren von deutscher Seite immer wieder hingewiesen worden ist. Für England ist jetzt eine ähnliche Situation eingetreten, wie wir sie im Juli dungs gemacht haben. Zunächst hat diese Krise ungewöhn-

Überwunden und gegen die Wiederholung eine Garantie durch das Stillhalteabkommen gewonnen. Daraus leitet man auch die Überzeugung ab, daß die Ereignisse von London Deutschland nicht in ihren Strudel hineingießen können. Wenn trotzdem die Börsen heute auch bei uns geschlossen worden sind, so wird von untrübsamer Seite betont, daß darin nicht ein neues Sturmzeichen für uns, sondern nur eine Schutzmaßnahme zu sehen ist, durch die den Auswirkungen einer nervösen Spannung vorgebeugt werden soll. Die Lage kann vom deutschen Standpunkt aus auch deshalb ruhig beurteilt werden, weil der Reichshandelsrat ja immer noch recht hoch ist. Ob es zu einer Verschärfung der Devisenvorschriften kommt, läßt sich heute mittag noch nicht übersehen. Die maßgebenden Stellen warten in aller Ruhe die weitere Entwicklung ab. Ihres Erachtens besteht kein Grund zu irgendwelchen Maßnahmen, die sich später vielleicht als überflüssig herausstellen. Vor allem sind aus den Vorgängen von London zwei Lehren zu ziehen. Das ist einmal die Erkenntnis der Tatsache, daß das gegenwärtige System der Goldwährungen unhaltbar ist, nachdem der Goldvorrat der Welt so enorme Verschönerungen erfahren hat. Zum zweiten sollte die englische Krise nun auch in London die Augen geöffnet und gegetzt haben, daß es mit großen Worten nicht mehr getan ist, sondern endlich unterschiedene und gemeinsame Schritte unternommen werden müssen, um die Weltkrisis zu bekämpfen. Das dürfte im Interesse anderer Länder noch notwendiger sein als in dem Deutschlands.

Die Verbilligungsaktion für die Erwerbslosen

Berlin, 21. September. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsvorleger meldet, rechnet man in maßgebenden Kreisen damit, daß die Verhandlungen des Reichsarbeits-, Reichsernährungs- und Reichswirtschaftsministeriums mit den beteiligten Wirtschaftsvertretungen auf Verbilligung der Lebenshaltungskosten für die Erwerbslosen mit dem Ende der laufenden Woche zu einem befriedigenden Abschluß gelangt sein werden. Nach den Verhandlungen mit Bäckern und Fleischern, die besonders wegen der letzteren Gewerbestruppe noch nicht ganz abgeschlossen sind, werden für diese Woche vor allem Besprechungen mit dem Reichsverband der deutschen Industrie bevor. Es wird darin die Frage erörtert, wie man durch eine Verbilligung der Rohstoffe, namentlich der Kohle, den Gewerbetreibenden eine Preisentlastung zu Gunsten der Erwerbslosen leichter machen könne. Weiter sind Verhandlungen angehängt mit dem Mühlengewerbe und den Vertretern der Landwirtschaft. Da der Handel weitgehende Mitwirkung zugelegt hat, ist anzunehmen, daß in absehbarer Zeit die Erwerbslosen, die sich als solche ausweisen können, in den Genuß ihrer verbilligten Lebenshaltung mindestens für den bevorstehenden Winter gelangen. Die entsprechenden Anweisungen der Reichsregierung dürften außerhalb des in den Vorverhandlungen noch nicht abgeschlossenen großen Wirtschaftsprogrammes ergeben.

Die Hugenberg-Rede und der Reichspräsident

Berlin, 21. Sept. An amtlicher Stelle werden die Äußerungen, die der deutschnationale Parteiführer Hugenberg gestern auf dem Parteitag in Stettin über die Stellung des Reichspräsidenten gemacht hat, mit stärkstem Befremden aufgenommen. Man bezeichnet es an sich schon als ungewöhnlich und nicht üblich, den Reichspräsidenten in die politische Debatte hineinzuwickeln. Die Äußerung, daß der Reichspräsident an seinem Schwur festgehalten werden soll, verdient aber umso mehr scharfe Zurückweisung, als es doch wohl allgemein bekannt sei, wie genau es der Reichspräsident mit seinen Pflichten und seinem Eide nehme.

Der Reichspräsident an den Christlich-sozialen Volksdienst Leipzig. Auf das Ergebnisteleggramm der Reichstagsung des Christlich-sozialen Volksdienstes an den Reichspräsidenten ist folgendes Antwortteleggramm eingegangen: „Haben Sie vielen Dank für Ihre Grüße, die ich mit den besten Wünschen für Ihre Arbeit erwidere, und daß Gelübnis treuer Mitarbeit, das ich in dieser schweren Zeit besonders gern entgegennehme.“
von Hindenburg, Reichspräsident.“

Die Reichstagsung fand am Montag mit einer Reihe von Ausschußberatungen ihren Abschluß.

Antunft des neuen französischen Botschafters in Berlin

Berlin, 21. Sept. Der neue französische Botschafter Francois-Poncet traf heute vormittag 8 Uhr 37 auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein. Zum Empfang hatte sich neben sämtlichen Mitgliefern der hiesigen französischen Botschaft der Chef des Protokolls, Graf Lattenbach, auf dem Bahnsteig eingefunden.

Offizielle Einladung Lavals zum Besuch in Amerika

Paris, 21. September. Wie Hayas meldet, hat Ministerpräsident Laval heute vormittag den amerikanischen Botschafter Edge empfangen, der ihm eine Einladung des Präsidenten Hoover überbrachte, sich zu einer Aussprache nach Washington zu begeben. Laval beantwortete Edge, Präsident Hoover seinen Dank für die Einladung zu übermitteln, die die Lösung der großen Probleme der gegenwärtigen Stunde durch direkte Besprechungen nur erleichtern könnte. Obwohl unter den gegenwärtigen Umständen Laval keine endgültige Antwort geben zu können glaube, wies er darauf hin, daß die französische öffentliche Meinung die Initiative des amerikanischen Präsidenten mit Befriedigung aufnehmen würde. Da diese Woche ein Ministerrat stattfindet, bevor Laval und Briand nach Berlin reisen, werde wahrscheinlich nach dieser Beratung die offizielle Entscheidung der französischen Regierung bekannt werden. Man könne annehmen, daß sie auf eine Annahme der Einladung des amerikanischen Präsidenten hinauslaufen werde.

Übergang Danzigs zur Goldwährung

Danzig, 21. September. Amtlich wird mitgeteilt: Durch eine Rechtsverordnung des Senats vom heutigen Tage wird das Privileg der Bank von Danzig dahin abgeändert, daß die Noten der Bank fortan ausschließlich durch Gold und Goldminen gedeckt sind, und die Einlösung der Noten ausschließlich in Gold oder Goldminen nach Wahl der Bank erfolgt. Der Gulden ist auf Goldbasis gestellt und mithin ein Goldgulden. Die Danziger Währung ist von der Verbindung mit dem englischen Pfund damit getrennt. Die Deckung des Notenumlaufes durch Gold und in Gold einsetzbare Devisen beträgt heute 100 Prozent.

Keine Verschleierung mehr

Ausprache über die Tributfrage in Genf

Im Wirtschaftsausschuss

Genf, 21. Sept. Im Wirtschaftsausschuss der Völkervereinigung ging heute der durch seine offenerherge und rückhaltlose Kritik bekannte holländische Delegierte Collin auf den Baseler Bericht über das Reparations- und Schuldenproblem ein. Er erklärte, seit der Abfassung des Baseler Berichtes, der noch von der Notwendigkeit langfristiger Anleihen spreche, habe sich die Lage infolge verschlimmert, als heute niemand mehr an eine solche Möglichkeit zu denken wage. Die Unfinanziertheit der jetzigen Reparations- und Schuldenregelung gehe daraus hervor, daß Staaten, die Zahlungen beanspruchten, sich dagegen sträubten, Waren entgegenzunehmen. Collin sprach sich in diesem Zusammenhang für den Franco-Bill in einer internationalen Industrie- und Handelsabkommens-Konferenz aus.

Eine amerikanische Bank schließt ihre Schalter

Pittsburg, 21. Sept. Die Bank von Pittsburg (Pennsylvania) ließ gestern abend mitteilen, sie werde heute morgen ihre Schalter nicht wieder öffnen.

Der Vormarsch der Japaner in China

Tokio, 21. September. Japanische Truppen haben am 5 Uhr 30 nachmittags die an der Eisenbahnlinie Tschangtschun-Kirin liegende Stadt Kirin, Hauptstadt der Provinz gleichen Namens besetzt, nachdem japanische Flugzeuge eine Kundgebung abgeworfen hatten, die der Besetzung die Gründe der Besetzung erklärte.

Amerika und die Lage in der Mandschurei

Washington, 21. September. Im Staatsdepartement wird die Entwicklung in der Mandschurei mit Besorgnis verfolgt. Die Lage wird für ernst gehalten, weil offenbar japanische Truppenteile weit voneinander getrennt liegende strategische Punkte besetzen, obwohl das japanische Kabinett die Einstellung jeglichen Vormarsches angeordnet hat. Man reigt hier der Ansicht zu, daß in erster Linie der Neunmächtevertrag vom 2. Februar 1922 beachtet werden, der Chinas Souveränität garantiert und in Artikel 7 im Falle der Bedrohung dieser Souveränität eine Konferenz der Signatäre des Vertrages vorseht. Zurzeit sei die Lage stillstehend, um feste Entschlüsse zu fassen. Angesichts der son-

derende Lage scheint die Heranziehung dieses Vertrages jedoch nachteiliger als die Heranziehung des Kellogg-Pactes.

Die Verluste bei Tschangtschun
London, 21. September. Der „Times“-Korrespondent in Tokio meldet, bei den Kämpfen um Tschangtschun hätten die Japaner die in Stärke von 800 Mann angegriffenen Chinesen, insgesamt 448 Gefangene gemacht und 22 Geschütze erbeutet. Die Japaner hätten 51 Tote und 88 Vermundete verloren.

China appelliert an den Völkerverbund

Genf, 21. Sept. Die chinesische Regierung hat ihren Vertreter im Völkerverbund beauftragt, auf Grund des Artikels 11 des Völkerverbundes den Völkerverbund mit dem Konflikt, der zwischen China und Japan ausgebrochen ist, zu befaßeln. Der chinesische Vertreter hat heute ein dienstliches Schreiben an den Generalsekretär des Völkerverbundes gerichtet. Der Völkerverbund wird sich wahrscheinlich schon am Dienstag mit der Frage befassen.

Genf, 21. September. Auf Grund der heute eingegangenen Note des Führers der chinesischen Delegation hat der Generalsekretär des Völkerverbundes den Rat auf morgen vorzeitig zur Behandlung des chinesisch-japanischen Konfliktes einberufen.

Tokio, 21. September. Die Feindseligkeiten sind gestern abend um 10 Uhr 30 in Peking bei einem Wieder aufgenommen worden. Starke chinesische Kräfte haben diesen Ort angegriffen.

verschuldeten Schuldner kann zu jeder Zeit bei dem Amtsgericht des Distriktes beantragen, ihm den Eid abzunehmen. Nach Leistung des Eides ist er unverzüglich aus der Haft zu entlassen. Da der Schuldner den Offenbarungseid geleistet, so ist er zur nachmaligen Leistung des Eides — auch anderen Gläubigern gegenüber — nur verpflichtet, wenn glaubhaft gemacht wird, daß er später Vermögen erwerben habe. Diese Vorschrift findet jedoch keine Anwendung, wenn seit der Ableistung fünf Jahre verstrichen sind.

Alle diejenigen Personen, welche den Offenbarungseid geleistet haben aber gegen die wegen Verweigerung des Eides die Haft angeordnet worden ist, werden beim Amtsgericht in ein Verzeichnis eingetragen (Schuldnerliste). Sind seit dem Schluß des Jahres, in welchem die Eintragung in das Verzeichnis erfolgt ist, fünf Jahre verstrichen, so ist die Eintragung darüber zu löschen, daß der Name unkenntlich gemacht oder das Verzeichnis vernichtet wird. Die Einsicht der Schuldnerliste ist jedem gestattet. Ueber das Befahren oder Nichtbefahren einer Eintragung bei der Urkundsbeamtin auf Antrag Auskunft zu geben.

50 000 Tankstellen warten.

Neuesten Feststellungen zufolge gibt es im deutschen Reich insgesamt etwa 80 000 Tankstellen. Wenn man diese gleichmäßig auf das Landstrecken verteilte, käme man auf 4 1/2 Kilometer an einer solchen Pumpe vorbei. Ein Mitarbeiter der Frankfurter „Umschau“ hat diese Tatsache errechnet, die vielleicht manchen Leser in Erstaunen setzt, denn man glaubt weit öfter von einem jener Reklameschilder angeführt zu werden, die so wenig in die friedliche Landschaft passen. Mehr Freude wird der Kraftfahrer empfinden, wenn er hört, daß auf 15 Autos und 18 Motorräder eine Pumpe kommt. Der durchschnittliche Tagesumsatz der mit 65 Liter im Werte von 24,70 Mark ermittelt wird, dürfte die Inhaber der Tankstellen kaum befriedigen. Vielleicht trägt diese Tatsache dazu bei, daß jene großen Wirtschaftskräfte etwas leiser werden oder sich sonstwie in die Harmonie des Naturland einfügen.

Jumbo ist nicht beleidigt.

In den Vereinigten Staaten eine Zeitung herauszugeben, muß wirklich keine reise Freude sein. Das erfährt kürzlich der im Mittelwesten wohnende Herausgeber einer Wochenschrift, dem der Briefträger eines schönen Morgens eine Klageschrift auf den Schreibtisch legte, und zwar wegen der Beleidigung und Ables Nachrede gegenüber einem — Elefanten. Der Beklagte hatte nämlich in einem Bericht über den Jumbo, zu dessen Bestand Jumbo gehörte, gemeißelt, der Dachhäute habe sich eines Abends selbständig gemacht, den Jumbo verlassen und sich die Nacht über — vielleicht gar in Gesellschaft anderer Elefantenfrauen! — in der Gegend herumgetrieben. Jumbo hatte diese ehrenrührigen Bemerkungen mit dem Gleichmut des Philosophen über sich ergehen lassen, nicht so aber sein Herr und Besizer, der die Kränkung nicht auf seinem Schilde sitzen lassen wollte. Als echter Amerikaner verband er natürlich das Moralisches gleich mit dem Geschäftlichen und verlangte in der Klage auch noch einige tausend Dollar Schadenersatz, weil diese Herabsetzung von Jumbos Charakter ihm den Abschluß günstiger Verträge erschwert und vor allem ein Aufstreuen in Hollywood für den Dachhäute unmöglich gemacht habe. — Das wäre ja allerdings nicht auszubedenken, wenn Jumbo dem Filmgeschäft im heiligen Hollywood nicht mehr offen und ehrlich ins Auge sehen könnte. Da der Fall vor einem amerikanischen Gericht verhandelt wird, darf der tugendhafte Amerikaner auf volle Genugtuung rechnen, und der verdächtige Herausgeber wird tief in die Tasche greifen müssen, um den Fled auf der Ehre des braven Dachhäute zu tilgen.

Der Offenbarungseid

Von Justizobersekretär Regierungsrat Dr. Helmar.

Er ist heute an der Tagesordnung. Immer mehr häufen sich bei den Gerichten die Anträge auf Abnahme des Offenbarungseides. Ein Bild unserer trostlosen Wirtschaftslage!

Der Offenbarungseid ist das letzte Mittel für den Gläubiger, um zu seinem Gelde zu kommen. Er ist erst dann zulässig, wenn die Pfändung zu einer vollständigen Befriedigung des Gläubigers nicht geführt hat oder wenn der Gläubiger dem Gericht glaubhaft darlegt, daß er durch Pfändung keine Befriedigung nicht oder nicht vollständig erlangen kann. Der Antrag auf Abnahme des Offenbarungseides ist bei dem Amtsgericht zu stellen, in dessen Bezirk der Schuldner seinen Wohnsitz hat oder in Gemangelung eines solchen seinen Aufenthaltsort hat. Der Antrag muß die Person des Schuldners so genau bezeichnen, daß seine Ledung möglich ist. Er kann schriftlich eingereicht oder zu Protokoll des Urkundsbeamten gefaßt werden. Empfehlenswert ist es, den geschuldeten Betrag anzugeben. Der Antrag braucht nicht immer wegen der ganzen Schuldsumme gestellt zu werden; er ist auch wegen eines Teiles der Forderung zulässig. Dem Antrage sind drei vollständige Kopien derjenigen Urkunden beizulegen, aus denen sich die Verpflichtung des Schuldners zur Leistung des Offenbarungseides ergibt. Dazu gehören insbesondere die Urkunden über die Ausstellung des Schuldtitels sowie das Protokoll des Gerichtsvollziehers über die ganz oder teilweise ergebnislos verlaufene Zwangsversteigerung oder die Urkunden zur Glaubhaftmachung der Ausschloßlosigkeit der Vollstreckung.

Zu dem Eidleistungstermine werden Gläubiger und Schuldner von amts wegen geladen. Der Gläubiger ist zum Erscheinen nicht verpflichtet, er kann aber am Termin teilnehmen, um seine Interessen wahrzunehmen. In dem Termin muß der Schuldner ein Verzeichnis seines gesamten Vermögens vorlegen und den Offenbarungseid dahin leisten, daß er nach bestem Wissen sein Vermögen so vollständig angegeben habe, als er dazu imstande ist. In dem Verzeichnis sind außer den einzelnen beweglichen Sachen auch die unbeweglichen (Grundstücke) und alle Forderungen, und zwar auch die noch nicht fälligen, anzugeben. Auch sonstige Vermögensrechte, z. B. Hypotheken, einschließlich der Eigentümergrundschulden, Anteilsrechte an einem Gesellschaftsvermögen, das Recht an eingebrochenen Gut der Frau usw., müssen aufgeführt werden. Sachen und Rechte, die dem Schuldner nicht mehr zustehen, brauchen auch dann nicht angegeben zu werden, wenn sie der Gläubiger durch Arresthaftung erlangt hätte. Auch die unpfindbaren Gegenstände sind anzugeben, da die Beurteilung der Unpfindbarkeit nicht beim Schuldner liegt. Die dem Schuldner zustehenden Forderungen sind genau zu bezeichnen, um dem Gläubiger die Prüfung zu ermöglichen, ob deren Pfändung mit Nutzen betrieben werden kann. Solange nicht ein ordnungsmäßiges Verzeichnis vorliegt und für etwaige Rügen genügende Gründe angegeben sind, darf der Eid nicht abgenommen werden. Weigert sich der Schuldner, das Verzeichnis vorzulegen, dann gilt dies als Verweigerung der Eidesleistung.

Gegen den Schuldner, der in dem zur Eidesleistung bestimmten Termine nicht erscheint oder die Leistung des Offenbarungseides ohne Grund verweigert, hat das Gericht zur Erzwingung der Eidesleistung auf Antrag des Gläubigers die Haft angewiesen. Die Verhaftung des Schuldners erfolgt auf Grund eines Haft-

befehls durch den Gerichtsvollzieher, jedoch nur dann, wenn der Gläubiger es beantragt. Die Kosten, welche durch die Haft entstehen (einschl. der Verpflegungskosten) hat der Gläubiger von Monat zu Monat voranzuzahlen. Die Ausnahme des Schuldners in das Gefängnis ist unstatthaft, wenn nicht mindestens für einen Monat die Zahlung geleistet ist. Die Haft besteht, da sie nur ein Zwangsmittel sein soll, nur in der Entziehung der Freiheit. Sie wird in einem Raume vollstreckt, in welchem nicht zugleich Unterbringung oder Strafgefängnis sich befinden. Eine zwangsweise Beschäftigung des Verhafteten ist ausgeschlossen. Die Haft darf die Dauer von 8 Monaten nicht übersteigen. Der

Die Geburt des Streichholzes

Erfinder, die wir kaum kennen — Das „Türiner Licht“ — Bisulfatorische Laten werden schlecht belohnt

Von W. Kofsch-Sperrl

Das weissen Belegwesen dürfte bekannt sein, wer die erste Dampfmaschine, die erste Lokomotive, das erste Unterseeboot baute. Doch was wissen wir von den kleinen Dingen unseres Alltags? Nur die wenigsten wissen, was die Sicherheitsnadel, der Gaskocher, das Binokel oder das Steingutschiffchen erfand, Dinge mit denen jeder unter uns in enge Berührung kommt, Dinge, die für uns persönlich von weit größerer Bedeutung sind als ein Unterseeboot.

So werden auch die wenigsten unter uns wissen, wer vor gerade hundert Jahren die ersten Sicherheitszündhölzer erfand.

Die Forschung selbst war sich einige Zeit lang nicht ganz im Klaren, wen sie als den Vater des Gedankens bezeichnen sollte. Angeblich gelang es schon 1816 dem Franzosen Derögne, Phosphorreichthölzer zu erzeugen. Einen Beweis für diese Behauptung gibt es aber nicht. Fest steht dagegen, daß 1828 der Engländer John Walker Streichhölzer herstellte, die mit Schwefelantimon versehen waren und zwischen zwei Blättern Sandpapier zur Entzündung gebracht wurden. Freilich erforderte dieses Experiment starken Druck, Fingerfertigkeit und — für die damalige Zeit — sogar ein wenig Mut, denn nicht selten blies die Zündmasse zwischen dem Sandpapier hasten ohne zu zünden, oder das brennende Antimon sprang ab und brante Menschen und Gegenstände in Gefahr.

Erst 1831 verstand es der Pariser Student Charles Sauria, diesen Uebelständen abzuhelfen. Er experimentierte lange herum, gab den größten Teil seines väterlichen Vermögens aus und arbeitete doch unentwegt daraufhin, die Schwefelantimonhölzer oder — wie man sie dem Engländer Congrebe zu Ehren nannte — die Congrebeschen Reibhölzer durch Phosphorhölzer zu ersetzen. Er ging hier von früheren Erfindungen aus, die hauptsächlich Phosphor verwendeten, sich aber des hohen Preises wegen nicht durchsetzen vermochten. So konnte man schon Jahre vorher die Türiner Lichter, die bestanden aus kleinen Glasröhrchen, die an einem Ende verschlossen, luftdicht abgedichtet und hier mit etwas Phosphor-

geschütt waren. Ein in Wasser getauchtes Draht verfloß das andere Ende der Röhrchen. Wenn Feuer entstehen sollte, so wurde das Glasröhrchen an der Stelle, wo die Zündung begann, zerbrochen. Die hierbei entstehende geringe Reibung und der Zutritt der Luft bewirkten die Entzündung des Phosphors, der dann wieder den Docht in Brand setzte. Eine praktische Bedeutung besaßen diese Türiner Lichter infolge ihrer Kostspieligkeit nicht.

Charles Sauria gelang es nun nach langen Experimenten, brauchbare Phosphorhölzer anzufertigen. Aber wie so mancher andere Erfinder erntete er nicht die Früchte seines Arbeit. Er verkaufte es, seine Erfindung zum Patent anzumelden. In den verschiedensten Ländern tauchten nun Phosphorhölzer auf, wobei freilich nicht von allen Fabrikanten ohne weiteres behauptet werden kann, daß sie die Erfindung Saurias nachgeahmt hätten, denn Arbeiten auf diesem Gebiete wurden schon länger von verschiedener Seite aus betrieben.

Mehr als fünfzig Jahre lang mußte Sauria auf die Anerkennung seiner Erfindung warten. Auch jetzt war der Dank Frankreichs recht gering. Der über Sechzigjährige erhielt nämlich die Konzession für eine Monopol-Ladungsverkaufsstelle, die sein Alter wenigstens sicherte. Weitere zwölf Jahre dauerte es dann noch, bis er von der Akademie in einer feierlichen Sitzung, die anscheinend alles bisher Verfaßte nachholen sollte, durch eine eigens zu diesem Zwecke geschlagene Denkmünze ausgezeichnet wurde.


Saurias Erfindung hatte freilich auch noch manche Nachteile, und 1903 wurde in Deutschland die Verwendung gewöhnlichen Phosphors verboten. Seitdem bürgerlichen sich schon 1848 von einem Deutschen erfundenen Württembergischen Sicherheitszündhölzer ein, die aber erst auf dem Kontinent über Schweden wieder zu uns kamen. Die Zündmasse ist eine Mischung von Kaliumchlorat, Kaliumchlorid, Schwefel, Reim, Gummi, Glaspulver, Kreide und Eisenoxyd, die sich labig auf einer besonderen Reibfläche aus Kaliumnitrat, Schwefel und Reim entfacht.


Amtliche Anzeigen.

Mittwoch, den 23. September 1931, vormittags 9 Uhr, sollen im gerichtlichen Versteigerungsraum öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden: 1 Wintermantel, 1 elektrische Waschmaschine, 1 Bild, 1 runder Tisch mit Marmorplatte.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Aue.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: D. R. Treichel, für den Anzeigentel: Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. S., Aue

Etwas Sparsameres als  gibt es wirklich nicht! Schon ein Teelöffel voll genügt für eine normale Aufwasch- und Spülschüssel!

 ist im Gebrauch über die Maßen billig!



 zum Aufwaschen - Spülen - Reinigen
 * für Geschirr und alles Hausgerät *

330/31 a

Naturheilverein I
e. E., Aue.

Die Ausstellung der Gartenerzeugnisse bleibt bis 27. 9. bestehen.

Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

12. Zwingerlotterie

Gesamtgewinne 160 000 RM
Ziehung bestimmt 10. u. 12. Okt. 1931
Lose zu 1 RM
bei allen Kollektoren
oder direkt
vom Helmschutz, Dresden-A. 1
Schleßgasse 24.
Postcheckkonto Dresden 15835, Stadtbank Dresden 610



Empfehle morgen Mittwoch auf dem
Wochenmarkt:

**blutfrische Seringe,
Schellfisch, Seelachs,
Kabliau, Rotbarsch,
Lengfisch, Filet.**

Baul Matthes, Fischhandlung, Aue

Wirte! Vereine! Gaalbesitzer!

„Die lustigen Rheinländer“

3 St. Rest. „Gartenlaube“ (Eichert)
sind noch einige Sonnabende
und Sonntage im Oktober unter
günstigen Bedingungen frei.

Anfragen an Helms Klein, Rest. „Gartenlaube“, Aue, (Eichert)
erbeten.

2 Frauenberufe
sehr lohnende Heimarbeit,
ausführliches Informations-
material gegen 50 Pfg.
Jean Senant, Berlin
Friedrichstr. 240.

**Farben, Lacke
Pinsel
Schablonen
Spritzmuster
Malerutensilien
Tapeten, Linkrusta
Gold- und Rohlesten
Linoleum, Stragula
Balatum**
auch in Läufers
und Teppichen
Tischlinoleum

Walther Seibmann
Schwarzenberger Straße 19
(früher Bauer & Co.)

**Näh-
maschinen
Fahrräder
Wringmaschinen**

Prima Waizen
Ausführung aller Reparaturen
Alle Ersatzteile
Emil Reinheckel
Aue, Mozartstraße 22.

Pelzeinkauf ist Vertrauenssache!

Deshalb kauft man seine Pelze nicht bei sogenannten „fliegenden Händlern“, die schon manchen enttäuschten.

Deshalb geht man, um Pelze zu kaufen, in ein altrenommiertes Geschäft, wo man richtig und fachmännisch beraten und individuell bedient wird.

Stets große Auswahl in
Damen- und Herrenpelzmänteln, Pelzbe-
sätzen, Füchsen, Pelzkrawatten usw.

Anfertigung feinsten Damenpelzmäntel nach
eigenen Entwürfen.

Pelzhaus August Schürer, Aue

Gegründet 1877.

Fernruf 301.

Vertreter
f. zeitgemäßen, gewinn-
bringenden, hygienischen
Gebrauchsartikel
gesucht.

Eignes Kapital von circa
200 RM erforderlich.
Angebote unter N. T. 903 an
das Auer Tageblatt erbeten.

Generalvertrieb
für jegliches Mittel
zu vergeben.

Massenabsatz.
Großer Verdienst.
Barmittel v. 500 bis 1000 RM
erforderlich. Angebote unter
N. T. 901 an dies. Bl. erbeten.

Kammerjäger Hider kommt
nach hier und Umgebung
um Ratten, Mäuse, Schwab-
kragen und Ameisen
restlos unter Garantie
zu vertilgen.

Bestellungen sende man
sogleich unter Hider an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Reeres **Zimmer**
für sofort gesucht.
Off. unter N. T. 904 an das
Auer Tageblatt erbeten.

**An Alle!
Dr. med. et phil. Thust**

spricht am
Mittwoch, den 23. September
im Saale des „Muldentales“
über

„Jugend und Republik“.

1/2 6 Uhr Schüler- und Jugendversammlung.
8 Uhr Elternversammlung.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Das Blatt der Frau von Welt

die neue Linie

Eine Zeitschrift, die in schönster Ausstattung
Richtlinien der gepflegten Lebensführung, der
kultivierten Geselligkeit, des genußvollen Re-
sens und der modernen Häuslichkeit gibt, nicht
zuletzt aber erstklassige Vorbilder für die Klei-
dung nach den besten Modellen der Weltmode.

Heftpreis
RM 1,-

Jeden Monats-Beginn neu!
Überall erhältlich!
Verlag Otto Beyer, Leipzig/Berlin

Rechts-Anzeigen

Bermittlungen
Wirtgehalte
Stellenangebote
Stellensuche
Verkäufe
Kaufgehalte
haben guten Erfolg im
Auer Tageblatt.

Zweigstelle

für Immobilien- und Kapital-
verkehr zu vergeben.
Büroquadrat, Inoffizialmacht
ohne Kaution.
Immobilienmaklergesellschaft
Berlin SW 68.

EISU Betten

Stahl- u. Holz-
Schlafzimm., Kinderbett., Stahlmatr.,
Polst., Chaiselong., an jeden Teil
Katal. fr. Eisenmöbelfabrik, Sublt. Th.

Wenn Sie **Drain**
Bleichwachs anwenden
dann haben Sie die
Garantie, daß Ihre
Sommersprossen

Hautunreinigkeiten
restlos verschwinden (2.50.
Erhältl. i. Kuntze's Apotheke.

Existenz

General-Vertreter
als dortiger Bezirksleiter ges.
Moh. Verö. Ort u. Beruf gl.
(soz. Anst.)
Kahmann & Müller
Hilden, Rhld. 438.

Heber 1000

bedrückliche Grundstücke und
Geschäfte mit genauen Be-
schreibungen und vollständigen
Adressen kostenlos.

Eigene Scholle,
Berlin SW 68.

1000 RM

auf ein Jahr gegen
gute Sicherheiten
sofort gesucht.
Angebote unter N. T. 903. an
die Geschäftsstelle dieses Bl. erb.

Geld

Wer gibt Beamtenbesolden,
Hypotheken u.
oder vermittelst für Geldgeber,
Banken u.?
Offerten an:
Berlin SW 48, Schließfach 18.

Gelbe Raucherzähne

Nach langem Suchen endlich das Nützliche für meine Zähne.
Nach dreimaligem Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem
dieselben durch vieles Rauchen braun und ungesund waren. Ich
werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont. Es
kocht Berg. Man verlange nur die echte Chlorodont Zahnpasta,
Tuba 64 Pf. und 90 Pf., und weiße jeden Ort, dafür parat.

Freibant Schlachthof Aue

Mittwoch und Freitag nachmittag von 2 Uhr ab
Verkauf von minderwertigem Fleisch.

**Bettfedern
und Inletts**

können Sie bei uns mit Vertrauen kaufen.
Wir führen nur bewährte Qualitäten:

Bettfedern für Kissen Pfd. 0.95, 0.60
Gänsefedern, füllkräftig, Pfd. 3.50
Schleiß-Federn, weiß, Pfd. 5.80, 4.50
Schleiß-Federn, das Beste Pfd. 7.50, 6.80
Halbdaunen, prima Qual. Pfd. 9.80
Reine Daunen, weiß Pfd. 13.50, 12.50

Unsere Inletts-Qualitäten sind
erstklassig und garantiert echtfarbig.

Klassen-Breite Mtr. 2.80, 2.40, 1.95, 1.80
Bett-Breite Mtr. 5.80, 4.80, 3.80, 2.80

Kaufhaus

Otto Leistner, Aue.

Aus Stadt und Land

Aus, 22. September 1931

Schon wieder...

Man kann diese beiden unschuldigen Worte aussprechen im Tonfall der Frage, kann ihnen die akustische Schärfe von Enttäuschung oder Unwillen geben oder ihren Klang erfüllt sein lassen von schweremütiger Ergebenheit.

Jahreszeitenwende. Sommerende und Herbstbeginn. In den letzten Tagen des dritten Jahresquartals. Schon wieder. Und so merkwürdig schnell schon wieder.

So oft ist es inzwischen Sommer und Herbst gewesen. Und nun schon wieder. Und so merkwürdig schnell. So unruhvoll und hastig eilt jetzt die Zeit.

Herbstbeginn. Es dunkelt früher und früher. Ueber Gärten und Wäldern liegt noch der malerische Reiz der sich in letztem Farbentausch habenden Natur.

Der Erzgebirgszweigverein Aue

hielt gestern Abend eine Monatsversammlung im Restaurant „Mit-Aue“ ab. Studienrat Hugo Knauer eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten.

ger Zweigverein auf der kommenden Hauptversammlung in Oberwiesenthal einbringen wird, und ein Antrag, der sich mit dem Ausbau der Gaststätte auf dem Rauhberg befaßt und von Schönfeld aus gestellt werden wird.

Die Auer Verkehrsampel

hat sich an die von auswärtigen Blättern verbreitete Meldung, wonach sie „nach neuerlicher Anordnung des Stadtrates von 11 Uhr nachts bis 5 Uhr früh erloschen“ ist, bislang wenig gekümmert und der Zeiger drehte sich um 3 Uhr die Mittelnachtszeit wie bisher auf den erleuchteten Farbfeldern.

„Jugend und Republik“

Der in der vergangenen Woche ausgefallene Vortrag von Dr. med. et phil. Lußt über das in der Ueberschrift gekennzeichnete Thema findet, wie aus dem Anzeigenteil der heutigen Ausgabe hervorgeht, am morgigen Mittwoch statt.

Sängertagung in Löbnitz

Gruppe West des obererzgebirgischen Sängerbundes

Am Sonntag hatte der Gruppenvorsitzende, Fabrikdirektor Weber, die Gruppe West des obererzgebirgischen Sängerbundes zu einer Tagung nach Löbnitz (Kaffee-Georg) eingeladen.

Zu Punkt 1 gab Dir. Weber nochmals die Maßnahmen bekannt, welche 1921 getroffen worden waren, um das Ehrenmal zu errichten.

bankte und ging zu Punkt 2 über. Es lagen zwei Anträge vor. WGB. Dorfgemeinschaft wünscht anlässlich seines 75jährigen Bestehens, eine Gruppenveranstaltung an diesem Tage nach dort zu verlegen.

Nach und nach trennten sich die Sangesbrüder mit dem Bewußtsein, wieder einige schöne Stunden erlebt zu haben, welche ausschließlich dem weiteren Aufbau und Gedeihen des obererzgebirgischen Sängerbundes galten.

Sprechsaal.

(Dieser Sprechsaal dient zum freien Meinungsaustrausch unserer Leser. Die Verantwortlichkeit übernimmt hierfür nur die Redaktion.)

Stellungnahme zur Winterhilfe!

Die von der Christlichen Elternvereinigung eingeleitete und von verschiedenen Körperschaften und Verbänden unterstützte Hilfsaktion für den kommenden Winter muß voll anerkannt werden.

Können die kranken Gegenstände im deutschen Volk nicht auch auf dem Wege einer Rotberordnung beseitigt werden? Warum findet die Regierung nicht den Mut dazu, hier einzugreifen?

Es wird immer so viel von Volksgemeinschaft geschrieben und gesprochen! Diese kann und wird nur durch Beseitigung dieser kranken Gegenstände erreicht werden!

Ein Kämpfer für die Volksgemeinschaft.

Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Sab

Copyright: by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Na also — du willst ihm das Geld nicht geben“, sagte sie, bevor er sich nicht erklärt hat? Ist es so?“

„Das ist mir sehr fatal, Papa!“ Sie zerdrückte den Rest ihrer Zigarette in der Aschenschale.

„Das hättest du nicht tun sollen, Rose.“ Der Diener betrat das Zimmer, um zu melden, daß im Speisezimmer gedeckt sei.

„Es ist auch die höchste Zeit! Im Tempo einer Stationsmahlzeit muß gestürzt werden.“

„Was sage ich ihm nun bloß?“ fragte sie. „Er erwartet doch, nun du hier bist, daß ich die Angelegenheit mit dir besprechen werde.“

„Sage ihm, du wärest nicht dazu gekommen. Das kannst du sehr gut, denn ich fahre heute nachmittags schon wieder weiter — nach Baden-Baden.“

„Du scheinst ja zu haben, Papa, daß die Familie Daniels Trauer...“

„Ja, das habe ich nicht vergessen! Aber ich kann nicht einsehen, warum man nicht an die See gehen kann, wenn man Trauer hat.“

„Du scheinst ja zu haben, Papa, daß die Familie Daniels Trauer...“

„Ja, das habe ich nicht vergessen! Aber ich kann nicht einsehen, warum man nicht an die See gehen kann, wenn man Trauer hat.“

„Du scheinst ja zu haben, Papa, daß die Familie Daniels Trauer...“

„Ja!“

„Na — und wie steht es da aus? Wie geht es den Damen?“

„Frau Geheimrat ist noch völlig niedergebroschen...“

„Wünschener schüttelte mit dem Kopfe, als könnte er das nicht begreifen, zündete sich eine Zigarette an und erhob sich.“

„Ich muß nun gehen, Rose.“

„Du wirst Lönies nun in der Bank sehen, Papa. Was wirst du ihm sagen?“

„Wenn er mich auf diese vermalebete Selbangelegenheit anspricht, werd' ich ihm sagen, daß ich im Augenblick keinen Entschluß darüber fassen kann.“

„Auf was hin vertrittst du?“

„Am nächsten Tage ging Rose in die Bank. Diesmal schritt sie geradeswegs auf Hans-Nahims Zimmer zu.“

„Weider nur ganz flüchtig, gnädiges Fräulein.“

„Ach, das ist schade! Ja, er hatte es sehr eilig. Ich war auch kaum eine Stunde mit ihm zusammen.“

„Hans-Nahim hat sie, Platz zu nehmen. Sie ließ sich in den tiefen Ledersessel nieder, der die Querseite seines Schreibtisches einnahm.“

„Ihr Herr Vater ist schon wieder abgereist?“

„Ja, nach Baden-Baden. Dort wird er bis Ende Mai bleiben. Anfang Juni wollen wir dann an die Nordsee.“

„Er sah sie fragend an.“

„Wie geht denn das? Ich kann doch nicht so einfach aus meiner Arbeit herauslaufen?“

„Warum nicht? So wichtig ist die doch nicht, daß Sie sie nicht einmal für zwei Monate ausgeben können.“

„Wichtig oder unwichtig. Ich kann mich doch nicht dafür engagieren lassen, daß ich mit Ihnen auf Reisen gehe.“

„Sie lachte ihn aus.“

„Barum nicht — wenn es der Chef doch so will? Papa hat mir auf die Seele gebunden, dafür zu sorgen, daß Ihre Frau Mutter sich uns auch anschließt.“

„Wählen einen ganz stillen Ort an der Nordsee, wo sich Ihre Frau Mutter durch nichts belästigt fühlt.“

„Sie sprach von den großen Ausgaben, die ihr Vater eben gehabt hatte, daß er infolge dieser eben nicht sehr zugänglich war.“

„Hans-Nahim erinnerte daran, daß Siebrius nur die Bürgschaft wünschte.“

„Ja, ich weiß, Herr Lönies.“

„Eine Bürgschaft ist so gut wie bares Geld. Wir wollen doch offen miteinander reden — das Geld muß doch einmal beschafft werden.“

„Sie sollten Sie es nehmen? Von Ihrem Gehalt? Das ist vorläufig noch so gering, daß es wohl kaum zu Ihrem Lebensunterhalt reicht.“

„Das sagte mir Papa schon, daß Sie anspruchlos sind. Gewiß eine gute Eigenschaft — aber langweilig ist es doch, immer anspruchlos sein müssen.“

„Bleibst irrt das matte, verheerende Lächeln um ihr üblichen Mund.“

Sachsen. Bei der Anmeldung der Schulanfänger für nächste Ostern wurden 79 Knaben und 67 Mädchen gemeldet. Gegenüber dem jetzigen Bestand von 1019 Schülern ergibt sich an der Volksschule für Ostern 1932 eine Schülerzahl von 1118 (541 Knaben und 577 Mädchen), also eine Zunahme von 99 Kindern.

Schneeberg. Obstausstellung. Vom Ausschuss des Bezirksobstbauvereins wurde unter Vorsitz des Amtshauptmanns Dr. v. Schwarz beschlossen, vom 17. bis 19. Oktober eine Obstausstellung mit Bewertung und Verteilung von Preisen in Schneeberg abzuhalten. Alle Obstzüchter werden gut tun, zeitigen Ausstellungsfrüchte auszuwählen, um dann die Ausstellung recht zahlreich besichtigen zu können.

Hundshäbel. Ehrenmalweihe. Am vergangenen Sonntag konnte die Gemeinde Hundshäbel ihr Kriegerehrenmal weihen. Trotz der wirtschaftlichen Not in der industriearmen Gemeinde haben sich die Einwohner, Vereine und Korporationen in dankenswerter und opferbereiter Weise um die Durchführung des Gedankens verdient gemacht. Mit einem von den Ortsvereinen und Ortsgruppen gemeinsam durchgeführten Kirchgang stellte man sich 1/2 Uhr nachmittags zum Festzug, zu dem sich viele Abordnungen auswärtiger Militärvereine, Freiw. Feuerwehren, Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz, Gesangsvereine und Sportvereine eingefunden hatten. Unter feierlichem Glockengeläute nahm der Zug am Ehrenmal Aufstellung, wo der stellv. Gemeindevorstandsvorsitzer Fabrikant Max Böller die Versammlung begrüßte und der glorreichen Tage von 1870/71 und der Verdienste der im letzten Weltkrieg gefallenen Kameraden gedachte. Nach eintigen musikalischen Darbietungen ergriff Ortspfarrer Barthel das Wort zu einer ergreifenden Predigt. Darauf nahm Bürgermeister Kiebel das Ehrenmal in gemeindliche Obhut. Es folgten Kranzniederlegungen der anwesenden Vereine. Mit dem Gesang des Deutschlandliedes ging die würdige Fete zu Ende.

Bismbühl. Hotelversteigerung. Als ein Opfer der Zeit darf man das in bester Lage der Stadt als Tagungslokal und Bergnähgungstätte bestens bekannte Hotel „Deutsches Haus“, das am 11. November zur Zwangsversteigerung kommt, bezeichnen. Im Dezember vorigen Jahres konnte das gutgeleitete Unternehmen auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Namberg. Verkehrsverbesserung. Die über 400 Jahre alte, hochgelegene Brücke unmittelbar vor dem Gasometer in Schönfeld ist in neuer Gestalt entstanden. Dem enormen Verkehr auf der Staatsstraße Annaberg—Chemnitz angepaßt, ist die Brücke wesentlich verbreitert worden, so daß jetzt ein Begegnen der Wagen auf ihr möglich ist. Das Straßenniveau ist durch Auffüllungen der Brückenhöhe besser angepaßt. Die Gesamtkosten des Baues, der rund 3 1/2 Monate in Anspruch nahm, betragen 88 000 RM. Oberhalb der Brücke wurde gleichzeitig das Bett der Bschopau reguliert.

Chemnitz. Brand. Gestern früh gegen 4 Uhr entstand in einem großen Wohnhaus Ecke Lessing- und Gaisstraße ein gefährlicher Dachstuhlbrand, durch den auch Hausbewohner in Gefahr gerieten. Die in den Bodenkammern schlafenden Personen konnten sich nur noch im letzten Augenblick in Sicherheit bringen. Dem energischen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß ein Weitergreifen des Brandes verhindert wurde.

Theater in Chemnitz
Schauspielhaus. Mittwoch, 20 Uhr: Hamlet.
Opernhaus. Mittwoch, 19 1/2 Uhr: Carmen.
Stadttheater Plauen
Mittwoch, 20 Uhr: Reifeprüfung.

Chemnitz. Konkursöffnung. Neben dem Vermögen der Aktiengesellschaft Maschinenfabrik Sappel wurde der Konkurs eröffnet, nachdem der Antrag auf Vergleichsverfahren vom Gericht abgelehnt worden war.

Chemnitz. I. B. Brandstiftung in Hauptmannsgrün. Am Sonntag früh gegen 4 Uhr wurde die Scheune des Gutsbesizers Richard Reichmann in Hauptmannsgrün durch einen noch nicht ermittelten Täter vorsätzlich in Brand gesetzt. Das etwa 50 Meter vom Gutshof entfernt stehende Gebäude ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Vernichtet wurden weiter zwölf Fuder ungedroschener Hafer und eine Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte. Nach den getroffenen Feststellungen hat der Täter einige Gebinde Stroh von einem Strohfleimen weg an die Scheune herangeschafft und das Stroh dann in Brand gesetzt.

Chemnitz. I. B. Ungetreuer Kassierer. Der Verein für Feuerbestattung wurde durch die Untreue seines Kassierers, des Kaufmanns Max Neucht, um über 8200 RM gekürzt. Die Kassenbelege hatte Neucht vernichtet. Die Hauptversammlung beschloß, die Sache der Staatsanwaltschaft zu übergeben.

Leipzig. Töblicher Verkehrsunfall. Am Montagmittag stießen beim Fortunaarkt in Engelsdorf ein von Dresden kommender, mit vier Personen besetzter Kraftwagen und ein entgegenkommendes Motorrad, das von dem Reparaturwerkstätteninhaber Erwin Müller aus Borsdorf gesteuert wurde, zusammen. Müller trug einen schweren Schädelbruch, eine Gehirnerschütterung und Arm- und Beinverletzungen davon und wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach der Entlassung starb. Ein Insasse des Autos, der 42jährige Angestellte Alfred Werner, erlitt einen Knie- und Ellenbogenbruch und mußte ebenfalls dem Krankenhaus zugeführt werden.

Leipzig. Töblicher Unfall an der Tankstelle. In der Nacht zum Sonntag fuhr auf der äußeren Dresdner Straße ein 21 Jahre alter Motorradfahrer aus Niederhäsna mit voller Wucht auf einen vor einer Tankstelle stehenden Lastkraftwagen auf. Er trug dabei eine schwere Schädelverletzung davon, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Dresden. Bei der Arbeit verunglückt. Am Montagmittag stürzte ein 27 Jahre alter Fensterreiniger bei Reinigungsarbeiten an der Technischen Hochschule aus etwa zehn Meter Höhe ab. Er mußte mit schweren inneren Verletzungen ins Friedrichshälder Krankenhaus gebracht werden.

Börsenschluß
Dresden. Die gestrige Dresdner Wertpapierbörse fiel aus; dagegen wurde die Produktenbörse nachmittags abgehalten. Auch die Leipziger Fondsbörse blieb gestern geschlossen.

Einausziehung der Rückzahlung von Notkrediten
Dresden. Die Rückzahlung der ersten Rate der sog. Hochwasser- und Notkreditkredite war vom sächsischen Finanzministerium vom 1. Juli auf den 1. Oktober gestundet worden. Auf Bemühungen des sächsischen Landbundes hin hat sich der Finanzminister bereit erklärt, die Rückzahlung der ersten Rate erneut, und zwar bis zum 1. April 1932, hinauszuschieben. Die zweite Rate soll erst am 1. Januar 1933 fällig werden.

Reichstagung der Mieter
Dresden. Die Vertreter der Landes- und Provinzialverbände der Reichsorganisation der Mieter, Bund Deutscher Mietervereine e. B., Siz Dresden, tagten am 19. und 20. September in Dresden, um zur gegenwärtigen Lage der Mieter Stellung zu neh-

men. Im Vordergrund der Verhandlungen standen der Entwurf zu einem Gesetz über das soziale Mietrecht, hinter den sich die Vertreter reiflos stellten. Zur Frage der Umgestaltung der Kufenerwerb-(Hauszins-) Steuer nahmen die Vertreter die von der Bundesleitung der Reichsregierung unterbreiteten Vorlagen einmütig an. Die Besammlung richtete eine Kundgebung an die Mieterschaft Deutschlands, in der gegen die Forderungen des Hausbesitzes und die offenbar bei der Regierung vorhandenen Absichten, bei Ablehnung einer Senkung der gesetzlichen Miets auf eine steuerliche Entlastung des Hausbesitzes hinsichtlich der Hauszinssteuer zuzukommen, scharfster Einspruch erhoben wird. Die Mieterschaft fordert Neuregelung der Mietszinssteuer zur endgültigen Erlassung der durch den Hausbesitz gemachten Entschuldungsgewinne, uneingeschränkte Aufrechterhaltung des Mieterschutzes, allgemeine Senkung der Mieten einschließlich gesetzlicher Maßnahmen zur Senkung der Neubaukosten; sie verlangt, daß die Reichsregierung der sich ihr entgegenstellenden Schwierigkeiten Herr werde.

Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz
Berggießhübel. Der Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz hielt am Sonntag hier unter der Leitung seines ersten Vorsitzenden Prof. Dr. Lampe seine diesjährige Hauptversammlung ab. Aus dem vom Schriftführer Behmann-Heidenau erstatteten Jahresbericht geht hervor, daß der Verein gegenwärtig 4000 Mitglieder umfaßt. Ihm liegt zuzeit die Leitung der für die nächsten Monate zusammengefügten Gebirgsvereine ob. Die Besammlung ernannte in Anerkennung seiner Verdienste den Straßendauinspektor Reinen-Röniglein zum Ehrenmitglied. Die Vorstandswahlen ergaben die einmütige Wiederwahl des bisherigen 1. Vorsitzenden Prof. Dr. Lampe. Kreishauptmann Bud und Amtshauptmann Dr. von Himmel übermittelten der Tagung die Grüße und Wünsche der Staatsbehörden, Prof. K. Lutz die der deutschen Gebirgsvereine in der Tschechoslowakei. Die nächste Hauptversammlung des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz, der neben einem Vereinsmuseum in Pirna auch einen Pflanzgarten in Schandau unterhält, wird in Rabenau abgehalten werden. Bürgermeister Landgraf-Berggießhübel hielt zum Schluß einen Vortrag über das alte Bergbaugebiet von Berggießhübel.

Jahresversammlung des Ev.-luth. Jungmädchenbundes
Burgen. Der Ev.-luth. Jungmädchenbund in Sachsen hielt am 19. und 20. September in Burgen seine 24. Jahresversammlung, an der über 300 Vertreterinnen aus 180 Jugendvereinen, sowie Führer, Führerinnen und Freunde des Jugendwerkes teilnahmen, ab. In einer Abendversammlung am Sonnabend wurde die Frage des Helferinnenendienstes im Verein in reger Aussprache erörtert. Am Sonntagmorgen fanden Gruppenbesprechungen statt. Dann nahm die Jugend geschlossen am Gemeindegottesdienst teil, für den Oberkirchenrat Weidauer die Festpredigt übernommen hatte. In der eigentlichen Jahresversammlung erstattete der Bundesgeistliche, Pfarrer Bodenstein, den Jahresbericht, der den Einfluß der gegenwärtigen Notlage auf die Gestaltung der Bundesarbeit erkennen ließ. Es folgten Berichte über Singarbeit und Gymnastik. Die Versammlung, die im Rahmen einer wirklichen Arbeitstagung gehalten war, schloß mit einer kirchlichen Feier in der Abendgottesdienste. In einem geselligen Abend wurde ein Werbefilm für das neue Bundeserholungsheim in Niederhäsna vorgeführt und über Wesen und Aufgabe der Bundesarbeit berichtet.

Eine Kundgebung der Kriegsbeschädigten
Leipzig. Vom Landesverband Freistaat Sachsen Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerehrentätiger wurde

Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Saß
Copyright. by Martin Feuchtwanger. Halle (Saale)

Wir sind vom eigentlichen Thema abgewichen. Also das Geld muß beschafft werden; da Sie es nicht können, so von Ihrem Vätergen. Verzeihen Sie, daß ich so rückhaltlos darüber spreche. Ich besitze Ihr Vertrauen — ich meine, das gibt mir das Recht dazu.
Er machte ihr im Sigen eine knappe Verbeugung. Sie fragte jaghaft: „Haben Sie niemand, der Ihnen das Geld geben könnte — einen nahen Verwandten?“ Ihre Stimme hatte auf einmal etwas Tadelndes.
„Verwandtschaft verpflichtet. Sehen Sie, Herr Lönies, das ist nun mal so — wenn ein naher Verwandter Papas ihn gebeten hätte, um eine dreißig, ja viermal so große Summe, dann hätte er sie ohne weiteres gegeben. Ich hielt ihm das auch vor. Wissen Sie, was er mir erwiderte? Leider ist Herr Lönies kein Verwandter von uns. Ganz traurig hat er mich dabei angesehen.“
Das war deutlich! Hans-Achim erschraf vor dieser Deutlichkeit. Alle Wetter, wie die auf ihr Ziel losging! In sein Gesicht stieg eine dunkle Rote. Er schämte sich vor Rose. Wies sie nicht darauf hin: Sieh zu, in ein verwandtschaftliches Verhältnis zu uns zu kommen, dann wird dir geholfen werden?
Er ging nicht darauf ein, sagte langsam: „Ich habe niemand in meiner Verwandtschaft, der mir eine so hohe Summe geben könnte.“
Rose seufzte tief auf.
„Ach Gott, was machen wir da nur?“
Aus ihren dunklen Augen strahlte der Wunsch: Ich möchte dir doch helfen, weil ich dich liebe.
Hans-Achim dachte: Vielleicht sollte ich die Chance, die mir geboten wird, wahrnehmen? Die meisten in meiner Lage machen es. Dann wäre ich aus allem Schlamassel

heraus. Und Eva brauchte nicht Doktor Jadenrutz zu heiraten.
Die Mutter hatte es ihm unlängst gesagt, daß Eva auf diese Heirat angewiesen sei, um eine Versorgung zu haben. Und der Mutter Zukunft wäre gesichert. War es nicht seine Pflicht, sich für die Seinen zu opfern?
Rose rief ihm aus seinen Gedanken.
„Herr Lönies, wir gehen für einige Wochen mit Papa an die See — dort werd' ich ihn schon dazu bringen, daß er zu allem ja und amen sagt. Sie müssen mich natürlich dabei unterstützen. Wollen Sie?“
„Gern, gnädiges Fräulein.“
„Na, also, dann ist unsere Sache nicht hoffnungslos.“ Sie lächelte ihm zu.
„Und nun machen Sie sich, bitte, keine Sorgen mehr darüber. Es wird alles gut werden.“
Sie ist doch ein gutes Mädchen, dachte Hans-Achim, nahm ihre Hand und berührte sie mit den Lippen: „Haben Sie Dank“, sagte er leise.
Sie erwiderte:
„Sie haben mir nicht zu danken, lieber Freund. Nur zu helfen. Sorgen Sie dafür, daß Ihre Frau Mutter mit uns nach Dorsum kommt.“
Er versprach es.
„Nun gut, und ich werde morgen zu Ihrer Frau Mutter gehen, um ihr Papas Einladung und Grüße zu übermitteln. Ich sollte es noch heute tun, aber ich hatte etwas anderes vor. Ich habe Gäste zum Tee eingeladen. Uebrigens sehr interessante Persönlichkeiten.“
Sie setzte eine wichtige Miene auf.
„Sie werden schauen, was ich mir für einen Kreis geschaffen habe!“
„Ich“ fragte er gedehnt.
Sie nickte.
„Ja, es ist doch ganz selbstverständlich, daß Sie auch kommen werden.“
Er schüttelte langsam den Kopf.
„Leider ganz unmöglich — ich habe eine Verabredung für heute abend.“

„Mit Freunden?“
„Ja, mit Freunden!“ log er.
Er hatte vor, Helene vom Geschäft abzuholen.
Rose beehrte auf: „Das gibt es ja gar nicht! Was heißt Freunde?“
Er lächelte.
„Herren, mit denen ich befreundet bin.“
„Unfinn! Außer mit mir sind Sie mit niemand befreundet. Ich dulde keine andere Freundschaft neben mir.“
„Ist das nicht ein bißchen gewalttätig?“
„Siehe! Ich! Aber so bin ich nun mal. Damit müssen Sie sich abfinden. Also Sie kommen? Um fünf Uhr — ja? Und nun will ich Sie auch gleich darauf vorbereiten, wen Sie bei mir treffen werden. Da ist ein Pianist: Franz Haffe, ein gottbegnadeter Künstler. Ich lerne ihn bei Frau Stevenson kennen, meiner ehemaligen Gesellschafterin; die hat einen großen und sehr interessanten Freundeskreis. Dann kommt gern zu ihr, weil sie hochgebildet und hervorragend musikalisch ist. Sie werden Sie auch heute kennenlernen. Ja — und dann werden Sie Baron Stendhal treffen und den Maler Costa Andre.“
„Das wird ja aber eine regelrechte Herrengesellschaft“, bemerkte er lächelnd.
„Nun — wenn schon! Aber es ist gar nicht so. Frau Stevenson wird noch eine von ihren vielen Freundinnen mitbringen — ich weiß allerdings nicht, welche. Es ist mir auch ganz gleich. Ich hätte am liebsten Evi gebeten, zu kommen; aber sie hätte meine Bitte gewiß abgelehnt. Der Trauer wegen geht sie ja noch nicht aus — nun, ja, das verstehe ich.“
„Ich befinde mich in der gleichen Stimmung wie meine Schwester“ sagte Hans-Achim und sah Rose ernst an.
„Nun ja! Aber ein Mann ist doch nicht so empfindsam wie eine Frau. Und schließlich kann man mit gutem Gewissen eine Stunde Zerstreuung genießen, auch wenn man Trauer hat. Ich lade Sie ja auch nicht zu einem Ball ein, sondern zum Tee in meinem Kreise. Wenn Sie wünschen, werde ich dafür sorgen, daß nicht einmal musiziert wird.“

im Zentraltheater gemeinsam mit dem Bund der Heilmann... eine öffentliche Kundgebung gegen den Abbau in der Kriegsveteranenversorgung abgehalten.

Zwidau verliert einen Rechtsstreit

Die Künstler des Stadttheaters müssen weiter bezahlt werden. Zwidau. Die Stadt Zwidau hatte vor einiger Zeit sämtlichen Mitgliedern des Zwidauer städtischen Theaters...

Mysteriöser Leichensfund bei Wästenbrand

Wästenbrand. Bewohner der zwischen Oberlungwitz und Wästenbrand gelegenen sogenannten „alten Quarzmühle“ hörten am Sonnabend früh in der fünften Stunde gellende Hilferufe...

Einen Fußgänger tödlich überfahren und gestrichelt

Schweres Kraftwagenunglück in Falkenstein. In der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr wurde der in Falkenstein wohnhafte Schneidermeister Emanuel Gemeinhart...

Knabe von der Starkstromleitung getötet

Delantsch i. B. Ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang hat sich am Sonntagvormittag in der Tanzermühle bei Delantsch i. B. zugetragen.

Mit Frau und zwei Kindern in den Tod

Leipzig. Gestern früh gegen 9 1/2 Uhr wurde der Gastwirt Kueck, Südstraße 30, des Kronprinzenstraße, mit seiner Frau und seinen beiden Mädchen im Alter von 11 und 13 Jahren gasvergiftet tot aufgefunden.

Zweites Todesopfer der Leipziger Eisenerzschlaglinie

Leipzig. Wie bereits gemeldet, hat der 20 Jahre alte arbeitslose Tischler Fritz Thimm am Sonntagmittag seine 19jährige Braut Trojahn in der Wohnung ihrer Mutter in der Seeburgstraße durch einen Schuss mit einem Terzerol getötet...

Motorrad fährt in eine Wandergruppe

Bischofswerda. Eine auswärtige Jugendgruppe des Radfahrerbundes „Solidarität“ befand sich vorgestern auf dem Marsch in das Naturfreizeithaus, um dort zu übernachten, als plötzlich, obwohl sie auf dem Fußsteige marschierte, auf der Baugner Landstraße im Stadtwalde ein Motorrad von hinten in die Gruppe hineinfuhr.

Das Disziplinarurteil gegen Ministerialrat Johnson

Dresden. Gestern mittag erging in der Dienststrafsache gegen Ministerialrat Johnson das Urteil der Disziplinarkammer. Dem Antrage auf Dienstentlassung wird stattgegeben.

Schneefall im Wschberg-Gebiet

Klingenthal. Im Klingenthal-Wschberg-Gebiet setzte am Montagmittag starker Schneefall ein. Die Hänge des Wschberg waren in kurzer Zeit in eine Winterlandschaft verwandelt.

Kundfunk-Programm für Mittwoch

Röhmischerhofen (Welle 1635) 07.00 ca. Frühkonzert. 09.00 Berliner Schulfunk. Mit dem Mikrophon beim Stadiats. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft.

Seipzig (Welle 259)

07.00 Frühkonzert. 12.06 Freudige Musik. 13.00 ca. Solistenkonzert. 14.00 Der Weg zum Bilanzbuchhalter. 14.30 Mont Genert.

Fünfte Klasse 199. Landeslotterie

Table with lottery numbers for the 5th class of the 199th national lottery. Columns include numbers and their corresponding prizes.

Kirchennachrichten

Friedenskirche. Mittwoch, abend 8 Uhr: Betstunde mit Lichtbildern (Katholismuskatholiken). - Donnerstag, abend 8 Uhr: Jungmädchenverein.

Wichtige Sportnachrichten

Fußball

Amf. Mitteilungen des Gauob. Erzgebirge im DFBV. Verbandsspiele 1931/32 Jugend 2. Runde. 27. September 1931. Spiel 78 Reg. 2.00: Sosa - Rodau, Schiri Widenhof.

Turgau Westerggebirge (D.F.)

Amfliche Bekannmachung Handball: Neuansetzungen: Für 27. September: Spiel Nr. 100 nachm. 14 Uhr; Nr. 107 nachm. 12 Uhr.

Sechste Handball-Ergebnisse vom Sonntag

Tu. Rittersgrün 1 - Tu. Raschau 1:4. T. B. Buchholz 1 - Tu. Freisch. Frei Buchholz 1:3. Tu. Obergelena 1 - Tu. Großhellersdorf 2:2.

Tafel 1878

Tu. Bellerfeld 1 - Tu. 1881 Geyer 1:7:0. Tu. Reuweiß 1 - Tu. Bellerfeld 1:5:4. Tu. Bellerfeld 2 - Tu. 1881 Geyer 2:3:5.

Leichtathletik

Kurmi beinahe geschlagen. Seinen zweiten Start in Polen absolvierte Pava Kurmi am Sonntag in Königsgrün. Kurmi bestriff ein 5000-Meterlaufen und errang den Sieg buchstäblich erst im Ziel.

MotorSPORT

Caracciola siegt in Budapest. Wieder Sportwagen-Europameister. Den ungarischen Lauf zur Europa-Bergmeisterschaft der Automobile und Motorräder bildete am Stelle des traditionellen Schwabenbergrennens das Bergrennen zum Dreißigerhaus bei Budapest.

SchießSPORT

Kleinfallbergschießen am „Wohrgut“. Zur Pflege des Schießsports fanden sich am Sonntag auf dem Schießstand der priv. Schützengilde am Wohrgut die Kameraden der Kleinfallbergschießen-Abteilung der Militärvereine I Aue und Böhmisch zu einem Gesellschaftsschießen zusammen.

Rund um die Welt

Zusammenstoß zwischen Auto und Zug

Bisher 2 Tote

Magdeburg, 21. Sept. Auf einem unbewachten Nebengang zwischen den Bahnhöfen des Nebenbahnhofs Beppernsdorf—Badung ist heute in der dritten Nachmittagsstunde ein mit sechs weiblichen Personen besetzter Kraftwagen mit einem Personenzug zusammengestoßen. Von den Insassen des Wagens wurden zwei Frauen und zwei Kinder getötet, zwei Frauen schwer und eine Frau leicht verletzt. Nach Aussagen unbeteiligter Zeugen liegt ein Verfall der Fahrerin des Kraftwagens vor.

Mittelbaltische Schiffexplosionen in Reval

Neun Tote

Reval, 21. Sept. Das estnische Motorboot „Karu“ (61 Register-Tonnen) explodierte gestern auf bisher unbekanntem Grunde in der Nähe von Baltisch-Port. Dabei fanden fünf Mann der Besatzung den Tod. Der Kapitän wurde von einem schwedischen Dampfer aufgefischt und nach Reval gebracht. Von dort fuhr der Kapitän mit dem Motorboot Kolon zur Hilfeleistung an die Unglücksstelle. Raum war das Boot dort angelangt, als es ebenfalls explodierte. Bei diesem Unfall kamen vier Mann, darunter der Kapitän der Karu, ums Leben.

Stockholm, 21. Sept. Zu der bereits gemeldeten Explosion des Motorschones „Karu“ in der Nähe von Baltisch-Port wird noch mitgeteilt, daß außer der Besatzung noch ein Passagier, der schwedische Schmugglerkönig Palmberg, ums Leben kam. Somit sind bei den Explosionen insgesamt zehn Tote zu verzeichnen.

Schweres Zugunglück in Rumänien

Bisher fünf Tote

Bukarest, 21. Sept. Zwischen Bloești und Slobozia stießen zwei mit voller Geschwindigkeit fahrende Petroleumtankzüge zusammen. Etwa 50 Waggons Petroleum verbrannten. Bisher sind fünf Eisenbahner als vertriebene Leichen geborgen worden. Man befürchtet, daß das Unglück noch weitere Opfer gefordert hat. Ein Hilfszug wurde an Ort und Stelle abgefaßt.

Explosion eines transsibirischen Personenzuges

Peking, 21. Sept. Ein transsibirischer Personenzug, der freitagnachmittag Chasbin in westlicher Richtung verließ, ist durch Explosion gestoppt worden. Die Verspätung dieser Nachricht ist auf die Unterbrechung der Telegraphenlinien infolge der chinesisch-japanischen Kämpfe zurückzuführen. Einzelheiten von dem Unglück fehlen. Auch die Zahl der Opfer ist noch unbekannt. In chinesischen Kreisen verläutet, daß ein Einbruch von Sowjettruppen in die Nordmandschurie vorbereitet werde, und daß die Explosion des Zuges hiermit in Zusammenhang stehe.

Das Erdbeben in Japan

Neun Tote, mehrere hundert Verletzte
Tokio, 21. Sept. Bei dem Erdbeben im Bezirk Saitama (Zentral-Hondo) wurden nach den bisherigen Feststellungen neun Personen getötet und mehrere Hunderte von Personen verletzt. In den Städten Konozu und Kumogaya stürzten viele Häuser ein.

Bergwerkunglück in Südbawien

Belgrad, 21. Sept. Ein schweres Grubenunglück ereignete sich gestern im Erzbergwerksgebiet auf dem Umlefeld. Ein unterirdischer Stollen stürzte ein und verschüttete einen anderen Stollen, in dem sich mehrere Arbeiter befanden. Vier Arbeiter blieben unter den Erdmassen begraben. Die Bergung der Opfer dürfte mindestens drei Wochen beanspruchen.

Dynamitanschlag

Sing, 21. Sept. Durch ein offensichtliches Fenster im ersten Stock des Gebäudes der Bundesforstverwaltung in Singen wurde gestern eine Dynamitpatrone geworfen. An der Patrone befand sich eine Zündschnur, die der Täter in Brand gesetzt hatte. Die Patrone fiel in ein Zimmer des Leiters der Forstverwaltung, Oberforstrat Renner, explodierte aber nicht, da die Ladung zu feucht war.

Eine Spur der Verbrecher von Via Torbagy?

Budapest, 21. September. In der Untersuchung wegen des Eisenbahnverbrechens bei Via Torbagy hatte eine Bauernfrau namens Julia Gabli bei der Polizei angegeben, sie wäre zugewandert, als drei Männer, von denen der eine ihr bekannt wäre, die Holzmühle auf den Via Torbagy blühten gelegt hätten. Mit Rap zufolge hat die Polizei auf Grund der Angaben be-

Motorboot im Sturm gefentert

Schweres Bootsunglück an den ostfriesischen Inseln — 17 Tote

Rorderney, 22. Sept. Das Motorboot „Kanne-Marie“, das mit 18 Personen eine Ausflugsfahrt nach der Insel Juist unternommen hatte, ist bei der Rückfahrt nach Rorderney in der letzten Nacht im Sturm in Seenot ge-

raten und gesunken. Von den 18 Insassen konnte nur einer gerettet werden, während die anderen den Marter zum Opfer fielen.

Gabli den kalten Toten Leben nach in der Nähe von Budapest verhaftet. Toth leugnet, mit dem Verbrechen etwas zu tun gehabt zu haben. Die Gabli verweigert jedoch bei ihrer Aussage, daß Toth mit zwei anderen Männern, die ihr unbekannt seien und nur deutsch sprachen, gesprochen hätte, die das Verbrechen verübt haben.

Die Ehefrau ermordet?

Merseburg, 21. Sept. Wie wir bereits berichteten, war am Freitag der Wiegemeister Kaufmann aus Braunsdorf mit seinem Auto im Waldbad Deuna erschienen und hatte erzählt, seine Frau sei beim Gehen von Wasserlöwen in der Saale ertrunken. Schließlich hatte Kaufmann, wie ebenfalls schon gemeldet, zugegeben, daß diese Darstellung erfunden sei. Neuerlich hat er erklärt, seine Frau sei aus dem langsam fahrenden Auto gesprungen und habe den Weg zur Saale eingeschlagen. Auch diese Darstellung erschien der Kriminalpolizei nicht glaubwürdig. Nach den weiteren Ermittlungen dürfte nunmehr feststehen, daß Kaufmann in der Nacht zum 17. September seine Frau umgebracht und die Leiche am Morgen in einem Tragkorb aus der Wohnung geschafft hat. Im Schlafzimmer der Eheleute wurden das Gebiß der Frau und die Kleider gefunden, die sie angeblich bei der Autofahrt getragen haben soll. In der Nähe der Stelle, die von Kaufmann als die Unglücksstelle bezeichnet wurde, fand man an einer Ubraumbalbe, im Gebüsch versteckt, den Tragkorb. Verschiedene Zeugen wollen diesen als das Eigentum Kaufmanns wiedererkennen. Die Tragarer waren völlig durchnäßt. Man nimmt an, daß Kaufmann seine Frau nicht ins Wasser geworfen, sondern auf der Ubraumbalbe verscharrt hat. Diese Annahme wird dadurch bekräftigt, daß Zeugen gesehen haben wollen, wie Kaufmann allein am 17. September gegen 13 Uhr von Braunsdorf abgefahren ist. Er befindet sich im Amtsgerichtsgefängnis Merseburg. Ein Mordgeständnis hat er noch nicht abgelegt.

Blutige Familientragödie

Halle, 21. Sept. Eine blutige Familientragödie spielte sich heute früh in Dömitz bei Halle ab. Gegen 7 Uhr trachten in der Wohnung des Eisenbahners Karl Froberg mehrere Schüsse. In seinem Schlafzimmer fand man Froberg mit einem Kopfschuß schwer verletzt auf, seine Frau war tot. Ueber die Gründe zu der furchtbaren Tat ist noch nichts bekannt. Ferner fehlen noch Angaben darüber, ob es sich um Mord mit Selbstmord oder um Doppelselbstmord handelt.

Das Junkers-Stratosphärenflugzeug

Deffau, 21. Sept. Das Stratosphärenflugzeug, das von den Junkerwerken nunmehr fertiggestellt wurde, wird demnächst seinen ersten Start unternehmen, allerdings nicht gleich in die Stratosphäre, wie man annehmen konnte. Davon ist vorläufig keine Rede. Das Flugzeug wird zunächst einmal längere Zeit wie jedes andere Flugzeug eingeflogen und erprobt. Bei diesen Flügen wird das für die eigentlichen Höhenflüge notwendige Schleihergefährt noch nicht benutzt. Auch wird noch eine Reihe konstruktiver Änderungen vorgenommen werden. Eine bevorstehende Sensation ist also vorläufig noch nicht zu erwarten.

Beim Wiener Burgtheater 8 Millionen Defizit

Aus Wien wird gemeldet: Der Fehlbetrag des Betriebes von Burgtheater und Staatsoper wird in diesem Spieljahr acht Millionen Schilling erreichen. Die Sparungskommission fordert darum im Hinblick auf die Sparverpflichtungen, die Oesterreich in Genf eingegangen ist, schwerwiegende Einschränkungen, die in allen Theater- und Kunstkreisen größte Befürzung auslösen. Vor allem sollen, wie gemeldet, Burgtheater und Oper künftig gemeinsam im Opernhaus spielen, dreimal wöchentlich die Burg und an vier Tagen die Oper. Darüber hinaus plant man einen großen Personalabbau, nicht nur bei den Solisten, sondern auch unter dem Orchester, Chor und Ballett. Viele weltberühmte Bühnenharmoniker sollen entlassen werden. Mit dem Bühnenpersonal laufen schon seit Wochen Verhandlungen auf Kürzung der Wagen um insgesamt 700 000 Schilling, die von den Personalverweirtern bisher nicht zugestanden wurden.

Zwerge im Elefantenbau.

Ein französischer Forscher gelangte vor einiger Zeit ins Gebiet des Sanga, eines nördlichen Nebenflusses des Kongo, und stieß dort auf Pygmäen, Angehörige eines nomadischeren Zwergenvolkes. Diese Zwerge sind als Romanjoto d. h. als kleine Elefantentier im ganzen Kongogebiet bekannt. Mit Beginn der sommerlichen Regenzeit, wenn die Elefantenherden zu wandern anfangen, setzt auch die Großwildjagd der Romanjoto ein. Der Gelehrte beteiligte sich an einer solchen Elefantenjagd und erlebte dabei seltsame Dinge. Ganz planmäßig umstellten die mit langen Sägen bewaffneten wenigen Jäger des Stammes eine Elefantenherde. Der Leitbulle wurde zuerst angegriffen. Der verwegene Jäger stieß ihm die lange Schrag in die Herzgrube, eine zweite fuhr dem Urwaldriesen blitzschnell in den Bauch. In wildem Schrecken stob die Herde, geführt vom todverwundenen Bullen, zum Sanga, an dessen Ufer mehrere der getroffenen Tiere zusammenbrachen. Es dauerte nicht lange, so versammelte sich der ganze Stamm dort. Kleine Romanjotokinder führten schreiend und heftig gestikulierend einen sogenannten Elefantentanz auf, der pantomimisch die Gänge der Waldräuber wiedergibt. Und dann begann eine wilde Schlachtorgie, die den an Selbstmorden gewohnten französischen Forscher einzigartig in ihrer grotesken Grausamkeit ersahen. Er erblickte plötzlich blutüberströmte Zwerge, die im Leib des getöteten Bullen standen und mit kleinen Ketten dessen Rippen zerhieben wie Zimmerleute die Balken eines Hauses. Dampfende Darmmassen wurden bratwurstartig abgedoben und von den Romanjoto als Zugabe mit schlichem Behagen zum Fleischmahl verzehrt. Ein Schlingen- und Schmaulen aller Stammesangehörigen hub an und dauerte solange, bis sämtliche Zwerge mit kugelartig angeschwollenen Bäuchen zu Boden sanken und in dumpfen Schlummer versanken.

Das Renette von „Jimmy“.

Der New Yorker Oberbürgermeister James J. Walker, von dem Hankes mit dem Spitznamen „Jimmy“ bebacht, ist ein äußerst wandlungsfähiger Herr. Er ließ sich kürzlich in der Reichshauptstadt mit einem Kindervoagen fotografieren, wahrscheinlich um damit die untergeordnete Stellung des amerikanischen Cheemannes in der Familie zu dokumentieren. Seine bisherige Laufbahn ist geradezu erstaunlich. Er war erst Textdichter für Musikplager, dann verträchter Amateurbankier, professioneller Baseball-Manager, Rechtsanwalt, Abgeordneter, Senator des New Yorker Stadtparlaments und Führer der dortigen demokratischen Fraktion. Trotz seiner sprichwörtlichen Vergesslichkeit und Unpünktlichkeit — Walker kam selbst zu seiner eigenen Trauung eine Stunde zu spät — und seines Mangels an Hundertprozentigkeit (er ist Ire von Geburt) erfreut er sich in den Vereinigten Staaten allgemeiner Beliebtheit. Die Presse drüben bemängelt gern seine kleinen Schwächen. Wenn „Jimmy“ & Co. — was schon mehrmals vorgekommen ist — die Letzte seiner offiziellen Begrüßungsreden verfaßt, veröffentlichen die Tageszeitungen diesen Schritzer nicht. Nun soll er in vertrauten Kreise die Ansicht geäußert haben, nach Ablauf seiner Amtszeit als Bürgermeister wieder „Profi“ beim Baseballsport zu werden. Eine ungewöhnliche, gerade deshalb in Amerika sehr vollstimmte Erfindung. In Deutschland wäre das natürlich undenkbar für ein Stadtoberhaupt. Wenn bei uns ein tüchtiger Betriebsdirektor Bürgermeister werden will, so laßt man ihn aus. In den Vereinigten Staaten denkt man in dieser Beziehung großzügiger. Man beurteilt einen Mann nach seinen Leistungen, nicht nach seiner Herkunft.

Viehmarkt in Aue am 21. September 1931.

amtliche Preisnotierungen:

I. Rinder.		Wsg. für 1 Wfb.
A. Ochsen:	a) vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes	40
	1. junge	35
	2. ältere	32
b) sonstige vollfleischige		—
	1. junge	—
	2. ältere	—
c) fleischige		—
d) gering genährte		—
B. Bullen:	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	36
	b) sonstige vollfleischige ober ausgewählte	32
	c) fleischige	28
	d) gering genährte	—
C. Rinder:	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	36
	b) sonstige vollfleischige ober ausgewählte	32
	c) fleischige	28
	d) gering genährte	20
D. Ferkeln:	a) vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes (Halbinnen)	40
	b) sonstige vollfleischige Jungvieh	—
E. Ferkel:	mäßig genährtes Jungvieh	—
II. Rinder.		
a) Doppellender better Mast		—
b) beste Mast- und Saugfäher		55
c) mittlere Mast- und Saugfäher		50
d) geringe Räder		40—45
e) geringste Räder		—
III. Schafe.		
a) beste Mastlämmer und längere Mastlämmer.		45
	1. Melbalmast	—
	2. Stallmast	—
b) mittlere Mastlämmer, ältere Mastlämmer und gutgenährte Schafe		40
c) fleischige Schafvieh		35—40
d) gering genährte Schafe und Lämmer		—
IV. Schweine.		
a) fettfleischige über 200 Wfb., Nebenbeweicht		65
b) vollfleischige Schweine von 240—300 Wfb., Nebenbeweicht		60—62
c) 200—240		58—60
d) 180—200		55—58
e) fleischige 120—180		—
f) unter 120		—
g) Sauen u. Ober		48—55
h) Schweinefleisch		70—78
i) Rindfleisch		40—70
j) Hammelfleisch		60—65
k) Kalbfleisch		60—75

Wiederkäuung: mittel.
Kügelchen ungel. Tiere über Kopf.

Auffindung der deutschen Ozeanflieger

Bad Oms, 21. September. Heute nachmittag verbelebte sich hier das Gerücht, daß die beiden deutschen Ozeanflieger, Johannsen und Rodg, gerettet worden seien. Es soll hier ein Telegramm von Bord des Flugzeugmuttereschiffes „Beimot“ eingegangen sein, wonach die beiden Flieger sowie der Portugiese Beige, nachdem sie 168 Stunden schwimmend auf dem Wasser zugebracht hätten, von der „Beimot“ aufgefischt worden seien. — Oms ist bekanntlich der Wohnort des Fliegers Rodg. Ob das Telegramm tatsächlich eingegangen ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Ebenfalls liegen an anderen Stellen Meldungen über die angebliche Rettung der beiden Flieger vor. Ueber den Ort der Auffindung der beiden Ozeanflieger soll übrigens in dem Telegramm ebenfalls keine Angabe enthalten gewesen sein.

Baltisch gemeldet, das Motorboot „Beimot“, das von Albang im Staate Newpork unterwegs nach Rußland ist, habe die Flieger Rodg, Johannsen und Beige aufgenommen. — Weiter wird aus Toronto von einem Funkpruch berichtet, nachdem die „Beimot“ die Trümmer des Flugzeuges in der Gegend sahete, wo das Flugzeug Rodgs zuletzt gesehen worden ist.

Bekämpfung der Rettung der deutschen Ozeanflieger

Newyork, 21. Sept. Der Associated Press wird aus Toronto gemeldet, daß das norwegische Motorboot „Beimot“ zwei der vermissten deutschen Ozeanflieger aufgenommen hat.

Newyork, 21. September. Der Associated Press wird aus